

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Postgeb.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 5546
Redaction und Druckerei: Eiserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 109.

Freitag, den 10. Mai 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Der durch übereinstimmenden Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung für das Rechnungsjahr 1895/96 festgesetzte Kostentarif für die Reinigung der Sand- und Fettfänge in den Privatgrundstücken wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Kosten-Tarif der Sinkkasten-Reinigung.

Auf die Dauer eines Jahres berechnet.

	Mt.	Pfg.
1. Gemauerte Sinkkasten ohne Eimer	2	70
a) bis zur mittleren Größe (0,4 m Durchm.)	2	70
b) über mittlere Größe	3	00
2. Sinkkasten mit freistehendem Eimer		
a) bis 0,40 m Durchm.	2	00
b) über 0,40 m Durchm.	2	70
3. Sinkkasten mit hängendem Eimer		
a) bis 0,40 m Durchm.	1	50
b) über 0,40 m Durchm.	1	90
4. Keller-Sinkkasten		
a) gemauerte, ohne Eimer	3	50
b) von Thon oder Eisen mit Eimer	2	50
5. Regenrohr-Sandfänge	1	00
6. Gemauerte Fettfänge		
a) größere (über 0,29 m Durchm.)	3	00
b) kleinere	2	60
7. Gewöhnliche Fettfänge (Eisen oder Thon)	2	00
8. Wassererschlässe (Pugpphons)	1	50
9. Pissoir-Sinkkasten, sowie sonstige, stinkende Abgänge enthaltende Wassererschlässe	2	50

NB. Außergewöhnliche Fälle und Verhältnisse unterliegen besonderer Bestimmung der Einheitsfäße durch das Stadtbauamt, nach dem gleichen bei Aufstellung dieses Tarifs maßgebend gewesen Grundfäßen.

(So ist z. B. der Mindestbetrag, zu welchem die Stadt eine Reinigung übernimmt, 3 Mark, d. h., für Hofstätten mit nur einzelnen Objecten, deren Reinigung nach tarifmäßiger Berechnung zusammen weniger als 3 Mark ausmachen, ist der Mindestbetrag von 3 Mark zu entrichten.)

Falls bei der ersten Reinigung mehr Kosten entstehen sollten, als die gewöhnliche Reinigung verursacht, so sind diese Mehrkosten besonders zu vergüten, und es erfolgt hierfür besondere Anforderung.

Nach pos. 4 werden alle in Souterrain-Räumlichkeiten liegende Sinkkasten oder Fettfänge berechnet.

Anmeldungen zur Reinigung der Sand- und Fettfänge können schriftlich oder mündlich an die Kanalbauabtheilung des Stadtbauamts, Rathhaus, Zimmer No. 58, gerichtet werden. Die Reinigung der auf Straßengebiet befindlichen Sandfänge von Regen- und Küchenabfallrohren geschieht gemäß § 5 des Canalstatuts vom 11. April 1891 obligatorisch auf Kosten der Hauseigentümer.

Wiesbaden, den 8. Mai 1895.

Der Magistrat. v. Jbell.

Bekanntmachung.

Der auf Grund des Kanalbau-Statuts vom 11. April 1891 für die Gestattung des Anschlusses der Hausentwässerungs-Kanäle an die hierfür bestimmten Straßentänale zu zahlende Kostenbeitrag ist gemäß übereinstimmenden Beschlusses des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung für das Rechnungsjahr 1895/96 auf 25 Mark für jeden Frontmeter, mit welchem das betreffende Anwesen an öffentliche Straßen grenzt, festgesetzt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wiesbaden, den 8. Mai 1895.

Der Magistrat. v. Jbell.

Erhebung der Steuer für Gewerbescheine betr. Die betreffenden Zahlungspflichtigen werden hiermit benachrichtigt, daß die Steuer für Gewerbescheine bei der Stadtkasse einzuzahlen ist.

Wiesbaden, den 9. Mai 1895.

Die Stadtkasse.

Hundesteuer pro 1. April 1895/96.

Unter Hinweisung auf die Bestimmungen bezüglich der Erhebung der Hundesteuer werden hiermit alle diejenigen, welche in hiesiger Stadt oder deren Gemarkung steuerpflichtige Hunde halten, hierdurch nochmals aufgefordert, die Anmeldung und Zahlung der Steuer für das Etatsjahr 1. April 1895/96 innerhalb der von dem Magistrat festgesetzten Frist (bis zum 20. lauf. Mts.) zu bewirken.

Wiesbaden, den 1. Mai 1895.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Montag, den 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wollen Herr August Krämer und Miteigentümer die nachbeschriebenen Immobilien, als:

1. No. 1643a des Lagerbuchs ein zweistöckiges Wohnhaus mit 10 a 86,25 qm Hofraum und Gebäudefläche, belegen im Feldbistritz Ueberhoben, 6r Gew., zw. Nicolaus Badior u. Conf., Heinrich Buhl und Reinhard Zollinger,
2. Nr. 6608 des Lagerbuchs 14 a 61,75 qm Acker „Bleidenstadterweg“ 2r Gew., zw. Heinrich Löw Wwe. und Ludwig Wanger

in dem Rathhaus hier, Zimmer Nr. 55, abtheilungshalber versteigern lassen.

Wiesbaden, den 7. Mai 1895.

Der Oberbürgermeister. J. B. Körner.

Bekanntmachung für die Pflichtfeuerwehr.

Nach Beschluß der Feuerwehr-Commission des Magistrats haben sämtliche Mannschaften der Pflichtfeuerwehr bei jeder Alarmierung durch die Sturmglocken, mit Armbinden versehen, im Accishofe in der Neugasse, zu erscheinen, woselbst sie dem Oberführer und dem Führer des Zubringers No. 5 unterstellt bleiben, bis von dem Feuerwehr-Commando eine anderweitige Anordnung ergeht; hiernach haben sich insbesondere die Mannschaften des 4ten Bezirkes, bei Alarmierungen nicht auf dem Schulberge sondern in dem Accishofe einzufinden.

Wiesbaden den 30. April 1895.

Die Feuerwehr-Commission

650 J. A.: Der Branddirector: Scheurer.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften des 2. Zuges werden hierdurch auf Montag, den 13. Mai l. J., Abends 7 Uhr, zu einer Uebung in Uniform an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 11 Absatz 2 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 7. Mai 1895.

Der Branddirector: Scheurer.

Bekanntmachung.

In dem früheren Mohr'schen Hause Goldgasse 10 soll ein Laden, belegen nach der Goldgasse, auf den 1. Juli d. Js. event. auch früher anderweit vermietet werden.

Reflektanten wollen ihre Angebote bis spätestens den 15. Mai d. Js. beim Stadtbauamt Zimmer No. 41 einreichen, woselbst auch die Miethsbedingungen während der Vormittagsstunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 16. April 1895.

Stadtbauamt, Abth. für Hochbau.

Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Bekanntmachung.

Ein Theil der Zinsen der Luise Abegg-Stiftung soll zur Bestreitung des Schulgeldes für bedürftige und durch Fleiß, Betragen und Fortschritte sich auszeichnende Zöglinge der hiesigen Oberrealschule, der höheren Töchter-schulen und der Mittelschulen verwandt werden.

Anzeigen:
Die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für Rubrik 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeile 30 Pfg., für Rubrik 50 Pfg.
Erpedition: Marktstraße 17.
Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon: Anschluß Nr. 199.

Die hierauf gerichteten Gesuche für das Schuljahr 1895/96 sind bis zum 20. d. Mts. bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Wiesbaden, den 6. Mai 1895.

Der städtische Schulinspektor: Rinkel.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 9. Mai 1895.

Geboren: Am 7. Mai, dem Briefträger Karl Dreher e. S. N. Philipp Leonhard Friedrich Georg. — Am 6. Mai, dem Tagelöhner Jakob Straub e. T. N. Maria Magdalena.

Aufgeboten: Der Maurer Adam Dillmann zu Frauenstein, mit Katharine Roth hier. — Der Tagelöhner Mathias Immel zu Weisenau, mit Marie Katharine Elisabeth Rattermann daselbst, vorher hier. — Der Wandwirth Georg Leicher zu Kriftel, mit Elisabeth Anna Hof das. Verheirathet am 9. Mai: Der Tagelöhner Jakob Emil Hoffinger hier, mit Margarethe Schomann hier. — Der Buchhalter Christian Peter Rudolf Saueressig hier, mit Franziska, genannt Fanny Frey hier. — Der Kaufmann Karl Brand zu Bamberg, mit Rosa Strauß hier. — Der Hülfschaffner Friedrich Karl Ludwig Julius Schaus hier, mit Pauline Luise Georgine Wagner zu Langenschwalbach.

Gestorben: Am 8. Mai, der Bäurengeselle Franz Karl Görtz, alt 30 J. 6 M. 21 T. — Am 8. Mai, Elisabeth Karoline Josephine, Tochter des Tagelöhners Karl Rittgen, alt 1 J. 9 M. 3 T. — Am 9. Mai, Emma, geb. Erving, Wittve des Goldarbeiters Karl Ernst, alt 66 J. 11 M. 19 T. — Am 9. Mai, der unverheirathete Rentner Karl Adolf Brüning, alt 31 J. 6 M. 24 T.

Rönlgl. Standesamt.



Freitag, den 10. Mai 1895.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Kriegsmarsch der Priester aus „Athalie“ Mendelssohn.
2. Ouverture zu „Othello“ Rossini.
3. Melodie Kretschmer.
4. Valse-Caprice Rubinstein.
5. Ouverture zu „Tannhäuser“ Wagner.
6. Von der Börse, Polka Joh. Strauss.
7. Serenade für Harfe allein Oberthür.

Herr Wenzel.

8. II. ungarische Rhapsodie Liszt.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

1. Ungarische Lustspiel-Ouverture Keler-Bela.
2. Entr'acte-Sevillana aus „Don Cesar de Bazan“ Massenet.
3. Die Najaden, Walzer Kling.
4. Larghetto aus dem A-dur-Quintett Clarinette-Solo: Herr Seidel.
5. La Châtelaine, Charakterstück Löschhorn.
6. Schlesische Lieder, Original-Melod. für 2 Violinen Bilse.

Die Herren Concertmeister Schötte u. Sadony.

7. Fantasie a. „Die Stumme v. Portici“ Auber.

8. Muthig voran, Galop a. „Simplicius“ Joh. Strauss.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag, d. 11. Mai, Nachmittags 4 Uhr beginnend (nur bei entsprechend günstiger Witterung):

Grosses Gartenfest.

Mehrere Musikcorps.

Um 8 Uhr:

Doppel-Concert.

Mit Eintritt der Dunkelheit:

Grosse Illumination des Curparks mit Gassternen, farbigen Glas- und Papierlampen etc. Electriche Beleuchtung des Concertplatzes.

Grosses Feuerwerk

(Kunstfeuerwerkerei W. Becker.) Beleuchtung der Cascaden und elektr. Beleuchtung des Platzes vor dem Curhause.

Eintrittspreis: 1 Mark.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses.

Eine rote Fahne am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet; bei ungünstiger Witterung finden um 4 und 8 Uhr Concerte der städtischen Curcapelle im grossen Saale statt und wird in diesem Falle das Gartenfest auf den nächsten günstigen Tag verschoben. Bereits gelöste Billets behalten bis dahin Gültigkeit.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Nach Schluss des Feuerwerks fährt ein Zug der Dampf-Strassenbahn nach Biebrich.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 11 u. 1¹⁵, Rheingau 11⁰⁵, Schwalbach 10⁰⁰.

Fremden-Verzeichniss

vom 9. Mai 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Kalb, Kfm.	Nürnberg
Hirsch	Constanz	Hotel Hohenzollern.
Schröder, Fbkt. Ob.-Lahnstein	Rosenplänter, Kfm. London	
Müller, Dekan	Mühlheim	von Einsiedel, Offiz. Saarburg
Weiss, Fbkt.	Chemnitz	Haag, Frau m. Tochter
Ulrich, Fbkt.	Hanau	Frankfurt
Kalb	Crimmitschau	Martin, Rent. Paris
Händel	Berlin	Baron Seddeler, command.
Rothstein		General m. Frau Russland
Mantowowitsch		Hotel Kaiserhof.
Dr. Ritter	Kaiserslautern	Kroisen
Hiby u. Frau	Düsseldorf	Hendeschel, Director
Munke	Berlin	de Reillius
Stoffregen u. Frau		Paris
		Eichenberg, Kfm. Hamburg
Hotel Bellevue.	Karpfen.	
Clausen u. Frau	Schlenke, Eisenb.-Secretär m.	
Hotel und Badhaus Block.	Crefeld	
Dr. Feist	Gross, Brauntweinbrennereibes.	
Oallis, Comm.-Rath u. Frau	Miehlen	
Grovesmühlen		
Goldenes Kreuz.		
Lipstein u. Frau	Traserykowska, Frau	Posen
Boast u. Frau	Cebulla, Frau	Breslau
Baronin Mutzenbecher u. Bed.	Zahner, Apotheker	Nürnberg
	Kaminsky, Frau	Berlin
Zwei Böcke.		
Schredel, Rtn.	Kruse, Registrator	Rostock
Groos, Marburg	Badhaus zur Goldenen Krone.	
Döhle, Fbkt.	Hämmerer, Rent. m. Frau	
Wachtel, Kfm.	Chebnitz	
Mittler, Frl.	Berlin	
Hotel Bristol.		
Melchers, Consul u. Frau	Stöhr, Weingutsbesitzer	
Lord Dunleath m. Fr. u. Bed.	Wüzburg	
	Montreux	
Goldener Brunnen.		
Frank u. Frau	von Löbbecke, Offiz.	
Cölnischer Hof.	Fürstenwalde	
von Schirmeister, Frau	Schlesien	
Wallmann, Kfm.	Nassauer Hof.	
Allmacher, Frl.	Baron Riedesel	Ludwigsee
Rühland, Rtn.	Goessmann, Kfm.	Plauen
Leusmann, Oberamtmann	Pietach, Commerzienrath m.	
	Frau	Memel
Dietenmühle.		
Maltschiner, Kfm.	von Kirm, Frl.	Berlin
Reinhard, Frau	Most, Frau	Halle
Eisenbahn-Hotel.	Most, Kfm.	
Haas, Kfm.	Brack	Amsterdam
Gwinner	van de Stadl, Frl.	
Morris, Civil-Ing.	Luftcurort Neroberg.	
Volz u. Fam.	von Glinka, Unterlieutenant	
Bach, Gutsbes.	zur See	Petersburg
Bolze, Frau	Baron von Tiesenhausen, pract.	
Rotbludn	Arzt m. Bed.	Petersburg
Uhrig, Lehrer	Nonnenhof.	
Blank, Kfm.	Engelmann, Mühlenbesitzer	
Friedrichs	Weilburg	
Badhaus zum Engel.	Arendt, Priv.	Berlin
Gräfin Pückler-Limpurg	Ebbege, Priv.	Frankfurt
	Sailer, Priv. m. Frau	München
	Haag, Priv. m. Frau	Bonn
	Vorländer, Kfm.	Siegen
	Rapp, Kfm.	Frankfurt
	Scholder, Kfm.	Lahr
	Pfäzler Hof.	
	von Mont, Lt. a. D. Heidelberg	
	Feile, Kfm. m. Frau	Würzburg
	Bechtel, Kfm. Ober-Jungelheim	
	Schäfer, Priv. m. Frau	
	Heidelberg	
	Oberheimer, Handelsmann	
	Schäfer, Buchbinder m. Frau	
	Kahn, Kfm.	Frankfurt
	Götze, Kfm. m. Frau	Berlin
	Promenade-Hotel.	
	Betke, Rent. m. Frau	Herne
	Nord, Kfm.	Schwerin
	Quellenhof.	
	Dowe, Kunstschnitz m. Frau	
	Meier, Pensionär	Berlin
	Weilburg, Kfm.	Fulda
	Busch, Priv. Bad Schwalbach	
	Zur guten Quelle.	
	Haguschanski, Schneid. Bachim	
	Scheer, Kfm.	Berlin
	Finking, Kfm.	Bonn
	von Konarsky, Priv. Darmstadt	
	Friedländer, Kfm. St. Toenis	
	Quisisana.	
	v. Seddeler, General m. Frau	
	Spakler-Moes m. Frau	Russland
	de Schepper m. Fr. Arnheim	
	Esch m. Frau	Cöln
	Huppertz	
	Kaßal m. Frau	Petersburg
	Rhein-Hotel.	
	Dr. Rose, Reg.-Ass.	Berlin
	Nossek, Frau	Leipzig
	Dr. Wolter u. Frau	Stuttgart
	Reinhold, Kfm. Baden-Baden	

Hotel Rheinfels.	Brand, Frl.	Bamberg
Lauer, Frl.	Weilmünster	
Badhaus zum Rheinstein.	Brend, Frau	
Harnisch, Geh. Rath u. Frau	Jisarike, Rent	Ratibor
	Langenfeld, Kfm. m. Frau	
	Erfurt	Stuttgart
Lean, Lt.	Berlin	Brasil
Bach, Offiz.	Paris	Sachsen
Oppenheimer, Kfm.		
	Ob.-Jungelheim	Riga
	Jstad	Hamburg
Frank, Frau	de Bournonville, Frl. Schweden	Fürth
de Bournonville, Frl. Schweden		
Römerbad.		Potsdam
Eckardt, Restaurateur Leipzig	O'Brien, Kfm.	Cöln
Sahlmann, Kfm.	Landmann, Fbkt. m. Fr.	Berlin
Goldenes Ross.	Hotel Victoria.	
Tämmel, Priv.	Cöln	Berlin
Billy, Kfm.	Villingen	
Keller, Leipzig		
Hotel Rose.		
Halvorsen, Frau Christiania		
Berven, Kfm. m. Fam.		
Dr. Kellinghusen	Hamburg	
Russischer Hof.		
v. Loivis of Menar, Frau m.		
Tochter	Livland	
Tack, Frl.	Mecklenburg	
Bakels, Pastor	Holland	
Schützenhof.		
Nauck, Frl.	Berlin	
Kreidebring, Wittwe		
	Freienwalde	
Best, Frau	Steinsberg	
Zur Sonne.		
Kempf	Neufra	
Cartharar	Katzenelnbogen	
Spanger	Frankfurt	
Prasser	Dresden	
Stier	Liegnitz	
Hoffmann	Frankfurt	
Hotel Tannhäuser.		
Frau u. Frl. Schmidt	Wehen	
Dr. Apseichert	Göttingen	
Oppenheimer, Kfm.	Butzbach	
Fressen,	Höhr	
Fuchs, Kfm.	Düsseldorf	
Zausenhaus, Hotelbes. m. Frau	Mettmann	
Brennemann, Kfm.	Frankfurt	
Kindenschwender, Kfm.	Cöln	
Witteich, Rent.	Michelbach	
de Millas, Kfm.	Mannheim	
Leder	Homburg	
Tannus-Hotel.		
Deussen, Kfm.	M.-Gladbach	

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen. Holzabfuhr.

Donnerstag, den 16. Mai l. J., wird das sämtliche in diesem Jahre im Großherzoglichen Parke auf der Platte versteigerte Holz den Steigerern zur Abfuhr überwiesen.

An dem genannten Tage ist von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr auf der Platte Gelegenheit geboten, Holzsteigergeld zu bezahlen.

Biebrich, den 7. Mai 1895. 5233b Großherzoglich Luxemburg. Finanzkammer.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. Mai 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße No. 11/13 dahier:

1 Vertikow, 2 Waschkommoden, 2 ditto mit Marmorplatten, 5 Kommoden, 6 Kanapee, ein Kleiderschrank, 2 Nachttische, 2 Pfandscheine, 15 Bände Brochhaus Lexikon, 1 Ambos, zwei Landauer-Wagen und 4 Pferde

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 9. Mai 1895.

3918 Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. Mai cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungstokale Dogheimerstraße Nr. 11/13 hiersebst:

2 Kleiderschränke, 1 Sekretär, 3 Blüschgarnituren, 6 Sessel, 18 Stühle, 1 Waschkommode, 1 Regulator, 1 Tisch, 2 Commoden, 1 Nähmaschine, 6 Bilder, 1 Taschenuhr, 1 Theke, 1 Eiskasten, ca. 30 000 Cigarren und dgl. mehr

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 9. Mai 1895.

3916 Schneider, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. Mai cr., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, soll in der Villa

Abeggstraße No. 11

das gesammte aus 9 Zimmern u. Küche bestehende Mobiliar und zwar:

div. compl. Betten, Waschkommoden und Nachttische mit Marmorplatten, Kleider- und Spiegelschränke, Ottomanen mit Decken, Garnituren und einzelne Sophas, Verticows, Spiegel, Damenschreibtische, Büffet, Speisetisch und Stühle, Servir-

runde und edige Tische, weiße u. bunte Vorhänge, Teppiche, Bettvorlag., Kleiderständer, Wiener und andere Stühle, div. Bett- u. Weißzeug, Steppdecken, Küchenschrank-Anrichte, Ehrenkränze, Pianinos, in schwarz und nußbaum, Notenständer und Anderes mehr

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 9. Mai 1895.

3119 Salm, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 10. Mai d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße No. 11/13 dahier:

2 Kleiderschränke, 1 Sekretär, 2 Sopha, 6 Sessel, 1 Tisch, 1 Spiegel, 4 Kommoden, 1 Klavier, 12 Bilder, 2 Wagen u. dgl. m.

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 9. Mai 1895.

3917 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Sichere Existenz

bietet sich Jemand, der über ein Capital von ca. Mk. 6000 verfügt, durch Uebnahme eines rentablen Ladengeschäftes. Die Branche eignet sich auch für Damen. Gest. Offerten unter W 106 an die Exped. d. Bl. 9373

Taschen-Fahrplan

Wiesbadener General-Anzeigers

Sommer 1895

ist zu

10 Pfg. pro Stück

zu haben in der Expedition,

17 Marktstr. 17. 17 Marktstr. 17.

An- und Verkauf

von geb. Herren- und Damenkleidern, Brillanten, Gold- und Silbersachen, Pfandscheinen, Fahrrädern, Waffen etc.

Möbel und ganzen Nachlässen.

Auf Bestellung komme in's Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Prima Silberkies

empfehl in ganzen Waggon, einzelnen Fuhren und Körben 3905

Silber- und Blei-Bergwert Friedrichslegen.

Klein. Vertr.: L. Rettenmayer, Rheinstraße 21.

Wer ist der bill. Jakob?

Große Geld-Ersparniß!

Enorm viel Geld kann jede Haushaltung sparen, dadurch, daß sie ihre Nahrungsmittel aus der Wiesbadener billigsten Nahrungsmittel-Verkaufsstelle bezieht.

Ohne Concurrenz: Prima Limburger p. Pfd. 30 Pf. Prob per Maß 30 Pf.

Marktstraße 12, L. Löwenstein, Marktstraße 12

Entresol. Größtes Lager in irdenem Geschirre am Platz. Enorm billig

Meine Wasserchlände

in bekannter vorzüglicher Qualität in allen Dimensionen zu billigen Preisen bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

A. Stoss, Taunusstraße 26.

Wilh. Blum, Bäderlieferant,

37 Friedrichstraße 37 empfiehlt sich im Biefen von Mineralbädern

pünktlich und zu billigsten Preisen. NB. Umzüge mit Möbelwagen und Federbetten werden unter Umständen billiger

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 109.

Freitag, den 10. Mai 1895.

X. Jahrgang.

Die Umsturz-Vorlage im Reichstag.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

ss. Berlin, 8. Mai.

Die heutige Parole lautete, nachdem die kostbare Zeit des gestrigen Sitzungstags mit „Viel Lärm um Nichts“ verstrichen: Zweite Lesung der Umsturzvorlage. Als sehr gut besetzt präsentirte sich das Haus; auf einen schier bedrohlichen Zustand der Ueberfüllung der Tribünen wies das dort Kopf an Kopf gereichte Publikum. Von diesem Andrang Interessirter und Neugieriger wissen die Pförtner, die Bureaubeamten und Abgeordneten des Reichstags bemerkt zu erzählen! Aber die dann glücklich hineinkamen, hatten auch ihre Bemühungen um Einlaß nicht zu bereuen.

Vor Beginn der Debatte ergriff Fürst Hohenlohe das Wort zu einer etwa einviertelstündigen Rechtfertigung der Vorlage. Der Kanzler sprach frei; nur zuweilen warf er einen Blick in das Manuscript, das er mit der Linken hin- und herbewegte. Den rechten Arm hielt er in die Seite gestützt; die klugen Augen schienen, besonders zur Rechten und zum Centrum blickend, den Eindruck der Worte erkunden zu wollen. Deutlicher als sonst klang das Organ, wozu freilich die gespannte Aufmerksamkeit im Saale wesentlich beitrug. In dichtgedrängten Gruppen bis herauf auf die zur Bundesrathsestrade führenden Treppen standen die Parlamentarier. Richter und Hausmann schrieben, fast lächelnd Bemerkungen nieder; andere Mitglieder der Opposition theilten sich flüsternd ihre Auffassung mit; kühl und unerforschlich wie gewöhnlich hörte das Centrum zu; mit freundlicher Theilnahme die Rechte, und in neutraler Haltung, weder beifällig noch mißfällig, die national-liberale Fraktion. Herr v. Köller lautete mit wahrer Andacht, der Staatssekretär Nieberding hatte die Arme über die Brust gekreuzt und sah düster vor sich hin. Das Publikum auf den Tribünen bog sich weit über die Brüstung.

Mit angehaltenem Athem folgte Präsident Frhr. von Bülow der Darlegung. Mehrmals unterbrach ein kurzes, kräftiges Lachen der Linken den Kanzler, so, als er sagte, er verstehe die Herren nicht, welche Entkräftungsversammlungen abhalten. Ferner bei der auf die Nationalliberalen zielenden Aeußerung, die Regierung hätte der Hoffnung sich hingeben müssen, daß sie der Zustimmung wenigstens des Kreises der Bevölkerung sicher sein würde, der am lautesten nach stärkeren Reformmaßregeln gerufen habe.

Etwas unerwartet fand die Rede ihren Abschluß. Fürst Hohenlohe setzte sich nieder. Eine Weile stauende

Stille, dann ein halblautes Bravo einiger Conservativer. Darauf entspann sich der übliche lebhafteste Meinungsaustausch im Saale. Nur mit Anstrengung vermochte der erste Redner zu dem zur Discussion gestellten § 111 der Vorlage (Aufforderung und Anreizung zur Begehung strafbarer Handlungen), Herr Dr. Barth von der freisinn. Vereinigung, sich verständlich zu machen. Wiederholt im Verlaufe der eingehenden Kritik des Abgeordneten an dem Kautschukparagraphe schüttelte Herr von Köller abwehrend sein Haupt. Frhr. von Manteuffel, der Sprecher der Conservativen, polemisirte zwar gegen die Rede Barth's, gab aber auch nicht eben Befriedigung über die Umsturzvorlage zu erkennen. Sehr energisch schlug der Socialdemokrat Auer auf den Entwurf ein. Eindringlich wandte er sich auch an das Centrum: „Sie werden nicht immer einen katholischen Reichskanzler haben. Der Selbsterhaltungstrieb muß Sie abhalten, der Vorlage zuzustimmen!“ Einige drastisch humoristische Bemerkungen des Redners weckten im ganzen Hause Heiterkeit, sogar der preussische Kriegsminister konnte sich eines Lächelns nicht erwehren. Neben seinem Stuhl stehend, achtete der Reichskanzler aufmerksam auf jedes Wort.

Herr v. Kardorff verlas eine Erklärung namens seiner Partei, daß für sie die Vorlage in der jetzigen Gestalt nicht annehmbar sei. In das lebhafteste Bravo der Linken stimmten manche Hörer auf den Tribünen ein. Für die Nationalliberalen kündigte Herr Enneccerus dieselbe Stellungnahme gegenüber der Kommissionsfassung an.

Vorher hatte in seiner bekannten schneidigen Art, mit hellem, schmetterndem Kommandotone der Kriegsminister Herrn Auer geantwortet. „Die Armee ist da zur Verteidigung der Grenzen des Vaterlandes und nicht zur Säuberung der Berliner Straßen von unbotmäßigen Pöbel!“ Dazu haben wir Polizei und — Feuerwehr!“ ertönte es von den Lippen des Generals. Beifall rechts, ironische Bravorufe links. Beide Kundgebungen wurden schließlich durch „große Heiterkeit“ auf allen Seiten abgelöst. Indessen unmittelbar nach seiner geharnischten Abwehr sah man Herrn von Bronsart lebenswürdig lächelnd mit Singer plaudern. Es war also so böse nicht gemeint!

Nach den Aeußerungen des Abgeordneten Wolzseelegier zu schließen, sind die Polen Gegner der Umsturzvorlage. Das Centrum aber, das seine Karten auch diesmal bis zum letzten Augenblick verdeckt hält, ließ die Wißbegierigen bis zur Abstimmung warten. Verständnißvolle Heiterkeit darob im Hause. Nicht mit Unrecht konnte der freisinnige Volksvertreiter Dr. Munkel hervorheben, daß Niemand im

Reichstage sich des Umsturzgesetzes mit Liebe annehme. Auch die Antisemiten erklärten sich durch Herrn Zimmermann speziell gegen den § 111.

Nach alledem hat der erste Tag der Umsturz-Debatte nichts gebracht, was zur Erwartung eines Sieges der Vorlage berechtigen könnte.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 9. Mai.

Deutschland und die ostasiatische Frage.

Unter vorstehendem Titel veröffentlichten die „Hamb. Nachr.“ einen sehr bemerkenswerthen offenbar von Friedrichsruh inspirirten Artikel. Es heißt in demselben, man müsse ein definitives Urtheil über die Richtigkeit der deutschen ostasiatischen Politik einstweilen noch suspendiren. Dann wird u. A. gesagt: „Die handelspolitischen Gesichtspunkte reichen nicht aus, daß Deutschland einen Druck auf Japan ausübt. Wenn die Argumente, mit denen der Entschluß Deutschlands an maßgebender Stelle erzielt worden ist, russischen Ursprungs wären, so würde uns das beruhigen und befriedigen, aber es sei auch möglich, daß China Mittel und Wege gefunden, Einfluß zu erlangen und das in den Vordergrund zu schieben verstanden habe, was Napoleon III. „auf Prestige arbeiten“ nannte. Willigung würde es finden, wenn Deutschland Rußland einen Dienst erweisen und beweisen wollte, daß es weit entfernt sei, in dem russisch-englischen Interessengegensatz in Asien zu Gunsten Englands Stellung zu nehmen. Hierzu hätte auch eine wohlwollende Neutralität genügt.“ Das Blatt betont dann ausdrücklich nochmal, ohne Kenntniß der Zukunftsbestrebungen und Motive sei ein abschließendes Urtheil nicht möglich, fügt aber hinzu: „Wir fühlen uns nicht ganz frei von der Befürchtung, daß der Vortritt Deutschlands ein Symptom fortdauernden Mangels an einer Fähigkeit ist, die in der Politik sehr wichtig ist, nämlich die des ruhigen Abwartens.“ Die Sache kann ja gut einschlagen; wir wünschen es von Herzen und Niemand könnte größere Befriedigung darüber finden, als gerade wir!“

Ueber die innere Verwaltung des Nordostseekanals

wird, soweit diese Organisationsfragen vom Ministerium des Innern und dem Reichsmarineamt bisher zur Ausarbeitung gelangten, berichtet: An die Spitze der Kanalverwaltung soll ein Präsident treten, dem zwei Direktoren zur Seite stehen. Als aufsichtsführende Behörden über den Kanal sind drei Betriebsinspektionen ins Auge gefaßt, die in Hostenau für

das reich herabfallende Reitkleid in geschmackvolle Falten.

Dann winkt er einen Stallbiener heran, der wartend in der Nähe steht, und nimmt einen kleinen Strauß von Maiglöckchen und Veilchen in Empfang. Er überreicht ihn der glücklich lächelnden Jenny, die rasch einige der schönsten Blumen herauszieht und an ihrem Busen befestigt.

Der Reitknecht muß den Fuchs einige Schritte hin- und herführen ins helle Licht der Lampen.

Kein Fehl, kein Tadel! Roß und Reiterin wie aus einem Gusse.

Der Director kommt zurück; gleichzeitig ertönt das zweite Klingelzeichen des Inspectors.

Die Clowns stürzen in großen Sägen aus dem Circus heraus; ihre Arbeit ist gethan.

„Bitte, einzureiten!“

Martin nimmt die Bügel, welche ein Reitknecht nahe am Gebiß umklammert hielt, selbst in die Hand und führt Vicky an den Eingang.

Die schweren Vorhänge werden zur Seite gezogen, das Licht fluthet heraus, die Musik beginnt.

Er giebt die Bügel frei.

Noch einen langen Blick wechseln die Beiden; jeder weiß, daß dieser Moment ihnen unvergeßlich sein wird.

Da wirft der Fuchs seinen Kopf in die Höhe: er merkt es, daß die Reiterin ihre Herrschaft angetreten hat. Der feingliederige, aber muskulöse Körper scheint in allen seinen Fibern wie elektrisch durchzuckt; dann betritt die Stute mit leichten, graziösen Schritten die Manege.

Das Schweigen höchster Erwartung liegt über der Menge; nur die Klänge der Musik rauschen durch den weiten Raum.

(Fortsetzung folgt.)

Die Sandgräfin.

Original-Roman von Hans v. Wiese.

88. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Mit blühenden Augen schaute die Fuchsstute über die niedrige Wand, die sie von ihren Genossen trennte. Hatte das eble Thier die Stimme seiner Herrin erkannt? Helles Wiehern tönte der rasch sich Nähernden entgegen, und unruhig stampften die Hufe das knisternde Stroh.

Zwei Reitknechte aus dem Marstall Martins standen in unmittelbarer Nähe des Pferdes, sie traten, um den Herankommenden Platz zu machen, in den breiten Gang zurück.

„Vicky“, flüsterte Jenny und als ob sie vertraute Zwiesprache mit einem Freunde halten wollte, umschlang sie den schlanken Nacken des Pferdes und lehnte ihre heiße Wange an den zierlichen Kopf.

Dann griff sie in die Tasche des Kleides und schob ein Stück Zucker zwischen das Gebiß.

„Vicky, mach' deine Sache gut heute, hörst du? — Nicht so unruhig! Du bist viel zu aufgereg! Steh' jetzt still, mein Liebling! So darfst du nicht hinein!“

Aber die Stute setzte ihre unruhigen Bewegungen fort, die Hufe traten hart gegen die Bretterwand.

Da saßen die zarten Finger die losen Trensenbügel und schlossen sich zu stahlfester Faust zusammen.

„Steh', Vicky!“

Das war Befehl! Und die funkelnden Augen des

Pferdes schauten verständig wie die eines Menschen in die blauen Augen, die nahe vor ihr herrisch und fest sie anblickten.

Wie angewurzelt hasteten die feinen Hufe am Boden, und anerkannt strich die andere Hand der Reiterin leise den seidenschönen, glänzenden Bug der gehorsamen Stute.

Herr Martin stand am Eingange des Box und beobachtete Reiterin und Roß.

Ja, die verstanden sich!

Eine Bewegung entstand am Eingange zur Manege, Reitknechte nahmen die aus dem Circus eben anlangenden, dampfenden Pferde in Empfang, um mit Tüchern und Bürsten die erhitzten Thiere vor Schaden zu bewahren. Die Klingel des Inspectanten ertönte.

Jetzt war der Augenblick gekommen.

Drinne amüßten indeß Clowns das Publikum.

Aber sie fanden nicht die gewohnte Aufmerksamkeit. Wie ein Rauschen ging es durch die Reihen bis hinauf in die höchsten Regionen. Man steckte die Köpfe zusammen, Programme knitterten. Der Name Jennys ging von Mund zu Mund. Die Herren pupten ihre Pincenez und Monocles, Operngläser wurden prüfend dahin und dorthin gerichtet, ob das Glas auch scharf gestellt sei.

Der Director und ein Stallmeister nähern sich dem Stande Vicky's.

„Ich bitte, sich bereit zu machen!“

Sie entfernen sich wieder.

Auf sein Wink Martins führten die Reitknechte das Pferd aus dem Stande.

Martin nimmt den Mantel von der Schulter des Mädchens und übergibt ihn dem herantretenden Bob. Dann setzt die Reiterin ihren schlanken, schön gewölbten Fuß in die ritterlich bargebotene Hand ihres Beschützers, ein leichter Schwung, und oben sah sie.

Er schiebt den Steigbügel über den Fuß. Dann prüft er selbst noch einmal Lederzeug und Riemen, überzeugt sich, daß jede Schnalle fest, jeder Gurt in gehöriger Spannung und an seinem Orte sich befindet.

Nun glättet er die widerspenstigen Mähnenhaare an der Stirn des Fuchses, ordnet die Trensen- und Gaudenbügel, legt sie selbst in die Hände der Reiterin, arrangirt

den östlichen, in Rendsburg für den mittleren und in Brunsbüttel für den westlichen Theil errichtet werden sollen. Die leitende Behörde für den Betrieb der gesammten Schifffahrt auf dem Kanal wird eine Schifffahrtsbetriebsdirektion sein, als deren Direktor bereits der Kapitän a. D. Bivaly berufen ist. Da kein Schiff ohne Lootsen den Kanal benutzen darf, sind gegen 120 Lootsen und verschiedene Oberlootsen vorgeesehen, die auf zwei Lootsenämtern vertheilt werden, die an den Kanalmündungen zu errichten sind. Von diesen werden auch die Gebühren und sonstigen Abgaben in Empfang genommen.

Deutschland.

Berlin, 8. Mai. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser hörte heute früh den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts, stieg sodann zu Pferde und begab sich nach dem Bornstedter Felde, wo er das Garde-Jägerbataillon, das Lehr-Infanterie-Bataillon und die Unteroffizierschüler aus Potsdam besichtigte. Nach der Besichtigung lehrte der Monarch nach dem Neuen Palais zurück, erledigte Regierungsgeschäfte, worauf er dem englischen Maler Gope eine Porträtsitzung gewährte, die längere Zeit dauerte. Der neue russische Votschafter Graf Osten-Sacken wurde sodann vom Kaiser in feierlicher Antrittsaudienz empfangen. Zur Feier des Geburtstages des Prinzregenten Albrecht von Braunschweig fand nachmittags ein Diner statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren. — Der „Reichsanzeiger“ dementirt die nach den Zeitungsmeldungen umlaufenden Gerüchte über einen neuen Maschinenzusammenbruch auf dem Kreuzer Kaiserin Augusta.

— Zu den Kaisermanövern im September wird berichtet, daß während der letzten drei Tage der diesjährigen Kaisermanöver sämtliche Truppen kriegsmäßig bivalliren werden. Bei den Manövern werden große Truppenmassen zusammenkommen, wie noch nie in Deutschland, und daher werden auch an das Sanitätswesen große Anforderungen gestellt werden. Besonders wird man sich auf plötzlich eintretende Erkrankungen vorsehen müssen. So werden denn mit Rücksicht hierauf besondere Feldlazarethe aufgestellt werden, wobei man auch die mannigfachen Versuche anstellen wird.

— Die Reichstagskommission für die Novelle über die kommunale Besteuerung des Weines begann ihre Beratungen. Parlamentarische Kreise nehmen an, daß der Entwurf kaum in der laufenden Session zur Verabschiedung gelangen werde. Es wurde beschlossen, keinesfalls vor Abschluß der zweiten Lesung der Umsturzvorlage die nächste Sitzung abzuhalten.

— Zur Reform des Apothekenwesens. Den Grundzügen einer reichsgesetzlichen Regelung des Apothekenwesens, welche bekanntlich den Bundesregierungen zur Begutachtung zugestellt sind, ist — wie nachträglich bekannt wird — ein Rundschreiben des Reichskanzlers beigegeben, in welchem sich dieser für eine Beschränkung der Verwaltungzeit zu Gunsten der Wittwen und Waisen auf 5 Jahre statt bis zur Wiederverheirathung bzw. Großjährigkeit ausspricht.

Münster, 8. Mai. Der Westfälische Bauernverein bewilligte 25,000 Mk. zu einem Denkmal für seinen verstorbenen Vorsitzenden Frhrn. v. Schorlemer-Alst, das auf dem Domplatz in Münster aufgestellt werden soll. Ferner nahm der Verein Resolutionen gegen die Ermäßigung von Getreidefrachten und für die holländische Grenzsperrung an.

Friedrichshagen, 8. Mai. Heute Vormittag 11½ Uhr trafen hier mittels Extrazuges 116 Vertreter von 72 sächsischen Städten, zumeist Bürgermeister und Stadtverordneten vorstehend ein. Der Oberbürgermeister Dr. Dittich-Plauen hielt eine Ansprache an den Fürsten Bismarck, in der er betonte, daß eine solche gemeinsame Ehrung von so vielen Städten Sachsens noch nicht dagewesen sei. Der Redner überreichte sodann den gemeinsamen Ehrenbürgerbrief und schloß mit einem Hoch auf den Ehrenbürger Fürsten Bismarck. Letzterer dankte für die ihn ehrende Auszeichnung, die noch keinem Minister widerfahren sei. Der Fürst kritisierte sehr lebhaft das heutige Parteienwesen, er sei versucht, den politischen Parteien ein Verbot zu bringen, ziehe aber ein Hoch auf den König von Sachsen, den Kämpfer von 1870/71, vor. Sodann lud der Fürst eine größere Anzahl der Erschienenen zum Frühstück ein und unterhielt sich bei einem Rundgange auf das Freundlichste mit denselben. Um 3 Uhr traten die Theilnehmer an der Guldigung mittels Extrazuges die Rückfahrt an. Das Wetter war prächtig.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Mai.

Am Tische des Bundesrathes: Fürst zu Hohenlohe, v. Köller, Dr. v. Bötticher, Schönpfle, Niederding. Haus und Tribüne sind überfüllt.

Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Änderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuchs, des Militär-Strafgesetzbuchs und des Gesetzes über die Presse auf Grund des Beschlusses der 6. Kommission (Umsturzvorlage). Berichterstatter ist Abg. Dr. v. Buchta (dc.) für den Gesetzentwurf und Abg. Penzmann (fr. Sp.) für die Vorschläge.

Die Beratung beginnt mit § 111; derselbe lautet: „Wer auf die im § 110 bezeichnete Weise zur Begehung einer strafbaren

Handlung auffordert, ist gleich dem Anstifter zu bestrafen, wenn die Aufforderung die strafbare Handlung zu einem strafbaren Versuch derselben zur Folge gehabt hat. Ist die Aufforderung ohne Erfolg geblieben, so tritt Geldstrafe bis zu 600 Mk. oder Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre, und sofern es sich um die Aufforderung zu einem Verbrechen handelt, Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bis zu 2000 Mk. ein. Gleiche Strafe trifft denjenigen, der auf die im § 110 bezeichnete Weise zu einem Verbrechen, zum Ehebruch oder zu einem der in den §§ 115, 124, 125, 166, 167, 240, 242, 305, 317, 321 vorgesehenen Vergehen dadurch anreizt, daß er eine solche Handlung anpreist oder rechtfertigt. Die Strafe darf der Art oder dem Maße nach keine schwerere sein, als die auf die Handlung selbst angedroht.“

Die Worte „zum Ehebruch oder zu einem der in den §§ 115, 124, 125, 166, 167, 240, 242, 305, 317 und 321 vorgesehenen Vergehen“ werden indes noch nicht zur Besprechung gestellt. Dieser Punkt soll erst erörtert werden, nachdem § 111 im übrigen festgestellt ist.

Zu diesem Paragraphen liegt folgender Antrag v. Bevechow (dc.) vor, den Absatz 2 des § 111 des Strafgesetzbuchs durch nachfolgende Bestimmungen zu ersetzen: „Ist die Aufforderung ohne Erfolg geblieben, so tritt Geldstrafe bis zu 600 Mk. oder Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre, und sofern es sich um die Aufforderung zu einem Verbrechen handelt, Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bis zu 2000 Mk. ein. Die in vorstehendem Absatz angedrohten Strafen treffen auch denjenigen, der auf die im § 110 bezeichnete Art ein Verbrechen, den Ehebruch oder eines der in den §§ 113, 114, 115, 124, 125, 240, 242, 305, 317 und 321 vorgesehenen Vergehen in einer Weise anpreist oder rechtfertigt, die geeignet ist, andere zur Begehung solcher strafbaren Handlungen anzureizen. Die auf Grund der beiden vorherigen Absätze zu verhängenden Strafen dürfen jedoch der Art oder dem Maße nach keine schwerere sein, als die für die Handlung selbst angedroht.“

Außerdem will ein Antrag Barth (fr. Sp.) die Vergehen des Duells in den § 111 einfügen und bestimmen, daß die Anpreisung nur dann strafbar sei, wenn sie in der Absicht geschieht, zu den bezeichneten strafbaren Handlungen aufzureizen.

Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe: M. H., gestatten Sie mir, die Besprechung des § 111 mit einigen allgemeinen Bemerkungen einzuleiten. Ich möchte das, was ich im allgemeinen zu sagen habe, um Wiederholungen zu vermeiden, gleich bei diesem wichtigen Paragraphen zusammenfassen. Schon bei der ersten Beratung habe ich Gelegenheit gehabt, darauf hinzuweisen, daß das Gesetz betreffend Änderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuchs nicht aus theoretischen Erwägungen hervorgegangen ist, sondern veranlaßt wurde durch die in weiten Kreisen sich geltend machende Ueberzeugung, daß die Grundlage des religiösen und sittlichen Lebens, die Achtung vor den überkommenen Einrichtungen unserer Staatsordnung, der Gehorsam gegen Gesetz und das Ansehen der Obrigkeit erschüttert seien. Eine Umkehr schien geboten und Maßregeln wurden gefordert und erwartet, um die Wiederherstellung und Festigung dieser Grundlagen herbeizuführen. Je größer die Besorgnisse vor revolutionären und anarchischen Ausschreitungen wurden, um so stärker trat an die Regierung die Forderung heran, die bürgerliche Gesellschaft zu schützen. Als nun die verbündeten Regierungen dieser Forderung durch eine Reform des gemeinen Rechts zu entsprechen unternahmen, da glaubten sie hoffen zu dürfen, daß sie auf die Zustimmung wenigstens des Theils der Bevölkerung zu rechnen hätten, der am lauteften nach Schutz und strengeren Strafbestimmungen gerufen hatte (Rachen links), und als bei der ersten Beratung angeordnete Mitglieder des Reichstags sich in diesem Sinne äußerten, konnten wir hoffen, daß die Verhandlungen in der Kommission zur Annahme eines dem Zweck der Vorlage entsprechenden Gesetzes führen würden. Diese Hoffnung ist nur zum Theil erfüllt worden. Im Laufe der Commissionsverhandlungen verminderten sich zusehends die Freunde der Vorlage. Anträge, die in der Kommission gestellt wurden, erschreckten die Außenstehenden, und wenn diese Vorschläge in der Kommission auch nicht oder nicht ihrem ganzen Umfange nach zur Annahme gelangten, so blieb doch der ungünstige Eindruck. Von vielen Seiten erhoben sich Warnungsrufe, auch von solchen, die den Inhalt der Vorlage gar nicht kannten (Heiterkeit rechts), und Reichstag und Regierung wurden beschuldigt, daß sie die Gewissensfreiheit des deutschen Volkes beschränken wollten, während doch nur beschimpfende und den öffentlichen Frieden gefährdende Äußerungen, keineswegs aber wissenschaftliche Kritik unter Strafe gestellt werden sollen. Ueberhaupt verstehe ich die Herren nicht, die ihre Entrüstungs-Versammlungen halten. (Sehr richtig! rechts. Rachen links.) Ich habe eine zu hohe Meinung vom Volke der Denker, als daß ich es wagte, anzunehmen, es könne die Geistesarbeit der deutschen Philosophen, der große, welt-erregende Kampf der Geister und der Fortschritt der Menschheit durch eine gesetzliche Bestimmung gehemmt werden, die öffentliche beschimpfende Äußerungen unter Strafe stellt. Vielleicht hat auch die Kommission dadurch zu den Mißverständnissen und Besorgnissen Anlaß gegeben, weil sie Materien in das Gesetz hineinbrachte, die demselben in gleichem Maße anfangs fern geblieben waren. Während die Vorlage die Stärkung der Staatsgewalt und den Schutz der öffentlichen Ordnung im Auge hatte und deshalb vor allem die Abschnitte 6 und 7 des zweiten Theils des Strafgesetzbuchs in den Kreis ihrer Abänderungen zog, erstreckten sich die Beschlüsse der Kommission vorzugsweise auf das Gebiet der strafbaren Handlungen gegen Religion und Sitten (Abschnitt 9 und 13 des Strafgesetzbuchs), ja sie wollten daselbst erheblich erweitern, dagegen werden gerade die Bestimmungen dieses Entwurfs, die sich auf den Schutz der Staatsordnung, den eigentlichen Zweck des Gesetzes, beziehen, etwas flüchtig behandelt. So hat die Kommission im § 111 die Verberlichung des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, die recht eigentlich in den Rahmen dieses Gesetzes gehört, gestrichen, indem sie die Bezugnahme auf § 113 des Strafgesetzbuchs beseitigte. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß der Reichstag diesen Paragraphen wieder einfügen wird, da dessen Ausdehnung eine erhebliche Abschwächung der Tendenz der Vorlage bedeuten würde, die sehr zu bedauern wäre. Was den zweiten Absatz des von der Kommission vorgeschlagenen § 111 betrifft, so kann ich darin eine Verbesserung der Vorlage nicht erkennen. Diese will denjenigen treffen, der vor der Öffentlichkeit Verbrechen oder bestimmte Arten von Vergehen anpreist oder als erlaubt darstellt, sofern die hieraus sich ergebende Verwirrung des Rechts- und Sittlichkeitsgefühls die Gefahr in sich trägt, die Reizung zur Begehung ähnlicher strafbarer Handlungen hervorzuufen oder zu steigern. Die Kommission will aber nur dann strafen, wenn der Thäter andere zur Begehung strafbarer Handlungen angereizt hat. Darin liegt eine Abschwächung, zu der ich ein genügendes Motiv nicht erkennen kann. Ebenso halte ich es juristisch nicht zu rechtfertigen, wenn die Anpreisung von Handlungen mit Strafe bedroht wird, die, wenn auch sittlich zu verurtheilen, doch nach dem geltenden Recht nicht strafbar sind. Im übrigen kann ich mich mit dem Antrag Bevechow nur einverstanden erklären und empfehle Ihnen, sich über eine Form des Gesetzes zu verständigen, die der Regierung die Mittel giebt,

revolutionären Tendenzen mit der nöthigen Kraft entgegenzutreten. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Barth: Aus der Rede des Reichskanzlers hörte ich eine gewisse und für mich erfreuliche Elegie heraus. Ich entnehme daraus, daß, wenn die Vorlage abgelehnt wird, die Regierungen sich in das Unvermeidliche schiden und uns auf die Dauer mit solcher Vorlage verschonen werden. Der Herr Reichskanzler äußerte sein Bedauern darüber, daß die, welche einst nach der Vorlage gerufen haben, jetzt deren Gegner sind. Ich folgere daraus, daß die Herren, je mehr sie sich mit der Vorlage beschäftigen haben, desto mehr ihre Unannehmlichkeit erkannt haben. Auch ich meine, daß weder dieses noch überhaupt irgend ein reactionäres Gesetz den Fortschritt der Menschheit aufhalten wird. Aber die Regierung sollte, wenn auch sie diese Ueberzeugung hat, lieber nicht erst den Versuch machen, den Fortschritt der Menschheit aufzuhalten; sie sollte dieses Odium nicht erst auf sich laden. Die Kommission, m. H., hat die Aufforderung zu und die Glorification von Verbrechen in § 111 zusammengefaßt, das auf die Aufforderung gesetzte Strafmaß soll stark erhöht werden. Wir sehen die Nothwendigkeit dazu bei der Seltenheit der Fälle nicht ein. Wichtiger ist die Glorification von Verbrechen. Die Commissionsbeschlüsse darüber sind ebenso unannehmbar wie der Vorschlag der Regierung. Die Kommission meint, die Angreifung sei nur strafbar, nicht weil sie eine Anreizung, sondern wenn sie eine Anreizung zu Verbrechen entfalte. Dadurch wird der Kreis der Straffälle zwar eingeschränkt, aber es fehlt nun gänzlich an objektiven Maßnahmen. Und das ist das besonders Bedenkliche bei politischen Vergehen. Dazu kommt, daß die Staatsanwaltschaft bei der Verfolgung derartiger Glorificationen ganz nach ihrem discretionären Ermessen handeln kann. Redner empfiehlt sodann die von ihm beantragte Fassung: „Wer in der Absicht anpreist, dadurch . . . anzureizen“ als die relativ beste. Er schlägt das aber nur mit der Maßgabe vor, daß er unter allen Umständen der § 111 verwerfe, selbst wenn sein Antrag zur Annahme komme. Der Paragraph richte sich gegen das Theater und namentlich auch gegen die Presse. Eine Pressefreiheit aber ist doch garricht möglich ohne die gleichzeitige Möglichkeit eines Mißbrauchs. Und da ist es doch besser, lieber ein Paar Ausschreitungen durchzulassen, als der Pressefreiheit ein Ende zu machen. Den Anarchisten aber geben Sie durch dieses Gesetz nur ein Relief, das sie sonst nicht bekämen. Die socialdemokratische Literatur hat schon seit Vangem den eigentlichen revolutionären Ideen entgegengetreten. Die Socialdemokratie hat heute auch gar kein Interesse mehr an gewaltthätigem Auftreten. Deshalb darf man nichts thun, um diese ruhigere Entwicklung der Socialdemokratie zu unterdrücken. Ich kann daher nur von dieser Vorlage abtrathen, eventl. bitte ich Sie um Annahme meines Antrages als des kleineren Übels.

Abg. v. Mantuffel (conf.): Ich muß bekennen, daß die Socialdemokratie den mehr reformatorischen Charakter gewonnen hat, den Herr Barth ihr nachsagt. Die Socialdemokratie hängt jetzt nur ein Rästelchen um ihre Ziele. Wenn die Socialdemokratie die Macht dazu hätte, würde sie anders vorgehen. Milderer aber hat das deutsche Volk noch seinen Glauben an Gott, die Monarchie, und es hat noch seine intakte Armee, bezüglich des § 111 find wir nicht in der Lage, denselben anzunehmen, falls nicht unser Antrag angenommen wird, die §§ 113 und 117 hier einzufügen und falls nicht auch die §§ 166 und 167 gestrichen werden, und wir find dann auch nicht in der Lage der Vorlage überhaupt zuzustimmen. Der Reichskanzler hätte mit derselben wohl warten können. Wir haben es nie verstanden, wie der Reichskanzler diese Vorlage hat antreten können. Die militärischen Bestimmungen in dieser Vorlage befriedigen uns in keiner Weise, wir hätten sie schärfer gewünscht. Redner bestritt sodann, daß von einem conservativ-liberalen Bündniß gesprochen werden könne, wie man das als Schreckgespenst hingestellt habe. Ich empfehle die Annahme unseres Antrages.

Abg. Auer (Socdem.): Nachdem diese Vorlage, nach der man erst so heftig gerufen hat, ausgetragen ist (Heiterkeit), wollen selbst die Väter dieses Wechselbalses nichts mehr von derselben wissen. Auf eins verlassen Sie sich, was Ihnen mit dem Ausnahmengesetz nicht gelungen ist: unsere große Arbeiterbevölkerung zu unterdrücken, das wird Ihnen auch mit diesem Gesetze nicht gelingen und überhaupt mit keinem Gesetz. Sollte die Vorlage wirklich nicht zu Stande kommen ohne die §§ 113 und 119 und dem § 111, so vergessen Sie (zum Centrum) nicht, was Ihre Vorfahren unter dem Paragraphen „Des Widerstandes gegen die Staatsgewalt“ gelitten haben. Und wenn Sie das vergessen, und wenn Sie es fertig bringen, diesen Antrag Bevechow anzunehmen, dann finden Sie noch unter die Nationalliberalen! (Stürmische Heiterkeit.) Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen weist Redner nach, daß verschiedene Stellen der Bibel, so die beabsichtigte Opferung Isaak durch Abraham, der Befehl Jesu an seine Jünger, eine Feindschaft wegzunehmen u. nach dem § 111 strafbare Handlungen wären. Die socialdemokratische Literatur und Propaganda sei nicht umhülzlerisch. Aber die Herren auf der Rechten könne nichts mehr argen, als wenn sich die Socialdemokraten innerhalb der gesetzlichen Schranken hielten. Wir begnügen uns damit, das Volk über seine Interessen aufzuklären, wir deden alle Uebelstände auf, bringen das Volk zum Klassenbewußtsein und glauben damit alle Uebelnden auf unsere Seite zu bringen. Wenn Sie trotzdem immer und immer wieder davon sprechen, daß wir Gewalt beabsichtigen, so erwidern Sie die Vermuthung, daß Sie es sind, welche den Weg der Gewalt wollen. Sie selber sind es, die Blut fließen sehen wollen! (Wiederholte Schmitz ruft den Redner hierfür zur Ordnung.) Nehmen Sie, m. H. den § 111 ab.

Kriegsminister Bronsart von Schellendorff: Der Bundesrath wendet mit seinen Ausführungen sich an mich persönlich und bemerkt, daß die Socialdemokraten sich wohl hätten würden, sich vor unsere 8 Millimetergewehre zu stellen, und brühte dabei aus, die Armee lege entschieden einen großen Werth darauf, dergleichen Versuche zu machen. Die Armee sieht es als ihre Aufgabe an, an die Grenze zu marschiren und das Vaterland zu verteidigen, wenn es nothwendig ist. Sie weiß, daß der Vorbeir, mit dem sie ihre Fahnen schmückt, nicht auf der Straße wächst, auf der man unbotmäßige Pöbelmassen zu Paaren treibt. Wir betrachten es als angenehme Pflicht, dies der Polizei und der Feuerweh zu überlassen. (Stürmische, lang andauernde Heiterkeit auf allen Seiten des Hauses.)

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) verliest Namens seiner Partei folgende Erklärung: „Die deutsche Reichspartei hat als den eigentlichen Zweck der dem Reichstage zugegangenen Vorlage den Schutz der bürgerlichen Gesellschaft gegen die auf dem Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichteten Bestrebungen der socialdemokratischen Partei angesehen. (Hört, hört bei den Socialdemokraten.) Wir waren von vornherein nicht darüber zweifelhaft, daß die von dem früheren Reichskanzler vorbereitete Vorlage den Anforderungen nicht entsprach, die wir im allgemeinen öffentlichen Interesse an ein solches Gesetz stellen zu müssen glaubten. Namentlich vermisten wir Bestimmungen, durch welche allen dem Umsturz abgeneigten und ein friedliches Zusammenwirken mit ihren Arbeitgebern wünschenden Arbeitern gegen die Willkür und den Despotismus der social-

demokratischen Führer ein Schutz gewährt und die Arbeiter und Arbeitnehmer gegen frivole Ausfälle geschützt und Exzesse der sozialdemokratischen und anarchistischen Partei verhindert würden. Die Aenderungen, die die Gesetzesvorlage in der Commission erfahren hat, lassen ihren ursprünglichen Zweck, zur Bekämpfung der Socialdemokratie zu dienen, kaum noch erkennen, denn es haben Bestimmungen Ausnahme gefunden, welche, zumal in politisch erregten Zeiten, bei dem großen, dem Richter gelassenen Spielraum, ernste Befürchtungen wachrufen, daß auf dem weiten Gebiete des öffentlichen Lebens nicht nur die freie Meinungsäußerung, sondern selbst die Freiheit der Wissenschaft gefährdet ist. Andererseits ist durch Streichung des § 130a des Strafgesetzbuches jeder Schutz dagegen beseitigt, daß die politischen Agitationen von Geistlichen beider Confectionen in die Gotteshäuser getragen werden. Wir werden nur für den § 112 des Strafgesetzbuches und die Art. 2 und 3 des Militärstrafgesetzbuches stimmen und haben die Absicht, uns an der Discussion in der zweiten Lesung vorläufig nicht zu betheiligen. In der dritten Lesung würden wir gegen die ganze Gesetzesvorlage stimmen, falls die vorliegende Fassung der Commissionsbeschlüsse angenommen würde. (Bewegung. Bravo! bei den Socialdemokraten.)

Abg. Enneccerus (noll.): Wenn ich auch der Erklärung des Herrn Vorredners nicht vollständig anschließen kann, so ist doch darin die Stellung meiner Freunde dieselbe, daß wir die Vorlage in den Commissionsbeschlüssen für vollständig entfällt halten. Alle Bestimmungen über den Schutz der Staatsordnung sind gestrichen, während sie in der Vorlage im Vordergrund standen; andere Bestimmungen sind angenommen, die mit dem Zwecke des Gesetzes im Widerspruch stehen und unseren Anschauungen direkt widersprechen. Was Herr von Kardorff über § 130a anführt, findet unsere volle Billigung. Die Vorlage ist in der Gestalt, wie sie die Commission verlassen hat, für uns unannehmbar. Wir halten es auch nicht für wahrscheinlich, daß die Vorlage durch Anträge eine Gestalt erlangen würde, welche die Annahme derselben ermöglicht. Wir haben auf die Stellung besonderer Anträge verzichtet, und es bleibt mir bloß übrig, zu § 111 und den gestellten Anträgen Stellung zu nehmen. Redner wendet sich gegen den bedenklichen Zusatz zu § 111, den die Commission gemacht. Die Aenderung, welche Herr Barth vorgeschlagen hat, ist nicht annehmbar. Der konservative Antrag besagt nach meiner Auffassung, daß Derjenige, der ein Verbrechen anpreist und dazu anreizt, sich dessen vollständig bewußt sein muß, daß er zu einem Verbrechen anreizt. Wenn diese Auffassung zutrifft, so ist die Weisung meiner Freunde bereit, für den Antrag zu stimmen; eine Minderheit ist trotz alledem für die ganze Vorlage. Was Herr Kuer anführt von Abraham, so wird niemals ein Richter in diesem Falle wegen Anreizung zum Mord verurtheilt. Ein solcher Richter würde nicht auf den Richterstuhl, sondern in ein Narrenhaus gehören. Auch die Vertheidigung der Buchhändler Affaire wird nicht strafbar werden.

Abg. v. Volksglieder-Gilgenburg, erklärt sich Namens der Polen dafür, daß auch die erfolglose Aufforderung zu einem Verbrechen bestraft werden solle, aber kann sich nicht dafür erklären, daß auch die Anpreisung einer verbrecherischen Handlung bestraft werden solle. Der § 111 erscheint uns in der Fassung der Commission unannehmbar; eben so unannehmbar ist der Antrag der Konservativen; am Ungefährlichsten erscheint der Antrag Barth, für den wir eventuell stimmen werden, obschon wir schließlich unsere Stimmen gegen den ganzen § 111 abgeben werden.

Abg. Reindl (Str.): Ich habe im Namen meiner Partei eine Erklärung abzugeben. Wir stimmen dem Reichstanzler zu, daß die Vorlage ihren Charakter in der Commissionsberatung geändert hat durch Hineinziehung von Materien, welche der Vorlage fern lagen. Der Kaiser hat zum Kampfe für Religion, Sittlichkeit und Ordnung aufgerufen. Die Vorlage berücksichtigt nur die Ordnung; wir wollen die Vorlage so gestalten, daß auch Schutzmaßregeln getroffen werden für Religion und Sittlichkeit, ohne dabei die Folgen außer Acht zu lassen, die die Abänderung des § 112 in der Fassung der Vorlage haben würde. Der Reichstanzler hat heute von der Abänderung des § 112 keine Notiz genommen. Zu § 111 sehen wir weiter in dem Antrage Barth, noch in dem Antrage der Konservativen Verbesserungen gegenüber der Regierungsvorlage. Wir werden daher in der zweiten Lesung für die Commissionsbeschlüsse stimmen. Bezüglich der ganzen Vorlage bemerken wir, daß auch uns die Beschlüsse der Commission nicht überall gefallen und genügen. (Große Heiterkeit.) Meine Freunde werden auf die einzelnen Bestimmungen eingehen, sich aber die Schlussabstimmung ausdrücklich vorbehalten. (Große Heiterkeit.)

Abg. Runder (fr. Sp.): Die Erklärung des Vorredners scheint dem Hause überraschend gekommen zu sein. Ich glaube, daß wenigstens seine Partei sich des Kindes annehmen werde, aber es gefällt Niemand. Woher das gekommen sein mag, wer mag das wissen. Vielleicht hat die Commission das Gesetz verschlechtert, vielleicht haben auch andere Umstände, die außerhalb des Hauses liegen, dazu beigetragen. Hat es doch manchmal den Anschein gehabt, als hätte man im Volke mehr Angst vor der Umsturzvorlage, als vor dem Umsturz selbst. Warum die Vorlage gekommen ist, ist ein Geheimnis, hinter das wir jetzt nicht mehr kommen werden. Daß das Schicksal der Vorlage ein negatives sein wird, hoffe ich mit Bestimmtheit. Neu und besonders bemerkenswert ist, daß man in diesen Paragraphen bis hart an die Grenze geht, selbst den Gedanken einer strafbaren Handlung zu bestrafen. Die Reizung zu einer strafbaren Handlung ist bis jetzt kein Strafgesetzbuch. Jemand, der nicht bestraft, so lange sie nicht zu einer Aeußerung gekommen sind. Es ist auch in keiner Weise ein Bedürfnis nachgewiesen, die Strafbarkeit so weit auszubehnen, wie es in dem Paragraphen geschieht. Am einfachsten war der Entwurf der Regierung, der Denjenigen bestraft, der eine strafbare Handlung anreizt oder als entschuldigbar rechtfertigt. Redner legt ausführlich dar, welche Gefahren der Literatur aus § 111 drohen. Schiller wäre für seine Räuber, die von Umsturz frohnten, zwei Jahre in's Gefängnis gekommen, und wie wäre er erst beim Tode als rückfälliger Verbrecher bestraft worden! Der Antrag Barth würde an der unsicheren Rechtsstellung nichts verbessern. Ich bitte Sie, den ganzen Paragraphen abzulehnen. (Beifall bei den Volksparteien.)

Abg. Zimmermann (Antis.): Meine Freunde können sich nicht entschließen, für die Vorlage zu stimmen, mit Ausnahme der Militär-Paragraphen. Nach der Aeußerung des Reichstanzlers, daß die Weisheit des deutschen Volkes nicht beschränkt werden soll, hätte ich die Zurückziehung der Vorlage erwartet. Wir verheeren uns von ihr wenig Ersprießliches für unser Volk. Wer hat überhaupt den Gedanken zur Umsturzvorlage gegeben? Wir wären ebenfalls für den Antrag Barth als das kleinere Uebel zu haben sein. In dieser Beziehung stimmen wir mit den Freunden Dr. Barth überein, wir möchten ihnen aber doch empfehlen, dafür zu sorgen, daß in ihren Reihen nicht umstürzlerische Bestrebungen groß werden. Sie haben in ihren Kreisen ein Element, das zur Zerstörung des deutschen Volkes beiträgt. Es sind unsere lieben Brüder südtürkischer Confession. (Große Heiterkeit.) Das sind die Arbeiter, die auch ihre eigene Partei zersprengen werden, wozu schon der Anfang bei ihnen gemacht ist. (Beifall bei den Antisemiten.)

Abg. v. Salisch (dc., schwer verständlich) unterstützt in kurzen Ausführungen den Antrag Lebekow.

Hierauf wird ein Verfassungsantrag angenommen. In persönlicher Bemerkung erwähnt sich Dr. Barth (fr. Sp.) dagegen, daß er den deutschen Richterstand angegriffen habe.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. Schleuniger Antrag Kuer und Genossen (soc.) auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Horn (soc.). Fortsetzung der heutigen Verhandlung. Schluß gegen 5 1/2 Uhr.

* Berlin, 8. Mai. Im Abgeordnetenhaus wurde heute der Antrag Petzold (Centr.) auf Ermäßigung der Eisenbahnfrachtsätze für Montanen- und landwirtschaftliche Produkte aus Schlesien an eine 14er Commission verwiesen. Weiter werden Petitionen beraten. Nächste Sitzung Freitag. Kleine Vorlagen.

Dem Abgeordnetenhaus ist heute die offizielle Einladung zur Theilnahme an den Kieler Festlichkeiten zugegangen. Es sind dem Hause im Ganzen 60 Karten zur Verfügung gestellt worden; davon erhält der Vorstand für seine Mitglieder zunächst 13 Karten. Wie die Post hört, werden die Karten innerhalb der Fraktionen ausgelost werden.

Berlin, 8. Mai. Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt, es werde bestimmt, daß die Centrumsfraktion habe beschloffen, an den Commissionsbeschlüssen des Umsturzgesetzes unbedingt festzuhalten. Damit sei die Ablehnung des Gesetzes nicht mehr zweifelhaft.

Locales.

* Wiesbaden, 9. Mai.

* Großfürst Michael Michailowitsch von Rußland wird, wie seit Jahren, so auch in diesem Sommer wieder längeren Aufenthalt in Schwalbach nehmen. Der Großfürst nimmt, wie früher, in der „Villa Anna“ bei Herrn E. Habicht Wohnung.

* Personalsnachricht. Der seitberige Gerichtsreferendar Hr. Friz v. Fricke ist zum Referendar bei der kgl. Regierung hier ernannt worden.

* Für das Bismarck-Denkmal wurden weiter gezeichnet: G. D. S. 100 M., Dr. med. Richelsen 50 M., Dr. med. Göbel 5 M., Stadtrath Knauer 30 M.

|| Israelitische Cultusgemeinde. Als weiterer Bewerber um die Kantorstelle wird diese Woche Herr M. Sacher aus Krottsch in der Synagoge den Vorbeterdienst verrichten.

* In engerer Submission wurde die Lieferung der für das Stadtbauamt benötigten Gummischläuche dem Gummivaren-geschäft des Herrn A. Stöck, Tannstraße, übertragen.

1. Stenographieschule. Am Montag Abend fand die Eröffnung des Sommersemesters der Stenographieschule statt. Der Stundenplan ist folgender: Montag und Freitag 8-9 Uhr Anfangskursus. Mittwoch 8-9 Fortbildungskursus. Montag 9 bis 10 erste Diktatabtheilung. Freitag 9-10 zweite Diktatabtheilung. Mittwoch 9-10 Debattenschrift und Vorträge. Anmeldungen für den Anfangskursus werden noch bis Freitag entgegengenommen; in die übrigen Gruppen können Teilnehmer zu jeder Zeit eintreten.

* Der Erfinder des kugelsicheren Panzers Herr Schneidermeister Dove aus Mannheim, welcher gestern ein acht-tägiges Gastspiel in dem Reichshallentheater begonnen hat, hatte für gestern Nachmittag Vertreter der hiesigen Presse zu einer Separatvorstellung eingeladen, in der er durch Erläuterungen und Besichtigungen der Gewehre und Munition die Möglichkeit geben wollte, die Anwesenheit von der Echtheit und Sicherheit seines einzig echten, kugelsicheren, noch nie durchgeschossenen Panzers zu überzeugen. Der Kunstschütze Martin, der frühere Partner des Herrn Dove, hatte die Abwesenheit des letzteren in England dazu benutzt, ebenfalls einen Panzer anzufertigen, dessen Undurchdringlichkeit er in einem Stahlfederpanzer mit einer 5 mm dicken Stahlplatte darunter entdeckt zu haben glaubte. Diesen Panzer nun, den er für den Dove'schen ausgab, ließ er in Spandau prüfen und hier wurde der angeblich echte Dove'sche, in Wirklichkeit aber fälschlich und unzureichend nachgeahmte Panzer durchgeschossen. Martin, dessen Manipulation später entdeckt und von ihm selbst in Zwickau eingestanden wurde, hat sich hierauf heimlich entfernt und von seinem Verbleib hat Herr Dove bisher keine Kenntnis erhalten. Diese Worte vorab zur Rechtfertigung des Herrn Dove gegenüber anderen Mitteilungen. Das Sensationelle an dem Auftreten desselben ist durch ein Verbot der hiesigen Polizei leider etwas abgeschwächt, da es dem Erfinder nicht gestattet wurde, auf sich schießen zu lassen, nachdem er den Panzer angelegt. Die hiesige Behörde ist die einzige, welche ein diesbezügliches Verbot gegenüber Herrn Dove erlassen hat, welcher jedoch mit Bestimmtheit hofft, noch nachträglich die Erlaubnis hierzu zu erhalten. Die Probe der Undurchdringlichkeit mußte daher, wie wir später sehen werden, durch eine hinter dem Panzer aufgestellte Glasscheibe gemacht werden. Bevor Herr Dove seinen „Undurchdringlichen“ vorführte, legte er in Gemeinschaft mit seiner Begleiterin, der Kunstschützin Fel. Elsa Diana, verblüffende Proben seiner Fertigkeit als Kunstschütze ab. Der Künstler sowohl wie seine anmutige Partnerin schossen mit einem Manchestergewehr und einer Pistole mit bewundernswürdiger Sicherheit eine Reihe Thontopfgelbe von einem mit Fähnchen und Wimpeln geschmückten Gestell, löschten durch wohlgezielte Schüsse, die sie abwechselnd im Schnellfeuer abgaben, Lichter aus und als Höhepunkt der Fertigkeit schoß Herr Dove durch einen von seiner Begleiterin mit Fingern gehaltenen Siegelring ein Thontopfgelbe ab. Nach diesen Produktionen ging man zu den Versuchen mit dem Panzer über. Das Gewehr, aus welchem die Schüsse abgegeben wurden ist, wie aus dem Stempel der Gewehrfabrik Steyr mit der Jahreszahl 1890 zu schließen, wie sich ferner aus der Munition und dem Knall bei der Abfeuerung ergibt, ein Infanteriegewehr, Modell 88. Seine Durchschlagskraft zeigte sich in der That, daß ein etwa 30 cm dicker und 72 cm langer Stamm einer Steineiche der Länge nach, und wie sich durch ein dahinter gestelltes Stück Pappe ergab, glatt durchbohrt wurde und das Gefäß noch in einen dahinter aufgestellten Eisenkasten einbrach. Mit demselben Gewehr und, wie wir uns selbst überzeugten, mit einem gleichen Geschosse gab nun Herr Dove verschiedene Schüsse auf den Panzer ab, dessen unversehrte Rückseite zeigte, daß der Panzer nicht durchgeschossen, die Kugel vielmehr in demselben aufgefangen war. Die dahinter aufgestellte Glasscheibe war unversehrt. Nach Mittheilung seines Erfinders wiegt der Panzer 6 Pfund, da in dem vorliegenden aber bereits durch Schießversuche 250 bis 300 Kugeln enthalten sind, hat sich sein Gewicht schon auf 8 Pfund erhöht. Ein zum Schluß vorgeführter Versuch der Undurchdringlichkeit des von Martin nachgemachten Panzers ergab, daß die 8 mm dicke Stahlplatte tief von der Kugel eingedrungen war, in den meisten Fällen dieselbe sogar durchbohrt. — Sicherlich wird das hiesige Publikum Herrn Hebing, der ihm Gelegenheit giebt, die sensationelle

Dove'sche Erfindung kennen zu lernen, durch zahlreichen Besuch des Reichshallentheaters dank wissen.

C. Das Arthal in Vergangenheit und Gegenwart. „Wohlauf die Lust geht frisch und rein, wer lange sitzt muß rosten“ — lang einst der Altmeister Schöffer und wieder werden wir eingedenk dieser frischen, wanderlustigen Worte, wenn wir hinaus schauen, hinaus in den Mai, der aus allen Zweigen lacht. Dann heiße's aber: „s'Kängel auf“ und die Zeit des Wanderns ist da, die Frühlingszeit! Wohin? fragt jedoch der und jener wohin? — Diese Frage verstand nun wieder unser, reißlich durch seinen „Führer durch Wiesbaden“, bekannte Mitbürger, Herr Franz Vossong zu lösen. Ein antiqueschönes Werkchen mit obigem Titel und zugleich Führer durch Diez liegt uns vor, welches soeben in dem Verlage von Koppel und Müller (Inh. Vossong) erschienen ist. In hübscher Uebersicht führt uns der Verfasser durch das Arthal, entrollt uns Geheime ferner Zeiten, und gewürzt mit feuilletonistischen Skizzen, sowie frühlichen idyllischen Sprüchen D. M. A. n. s., folgen wir an der Hand des angenehmen Plauderers und Wandergesellen, die Klar entlang. Die romantisch diese Gegend ist, wird jeder Freund der Fußwanderungen wissen; wie reich an malerischen Schönheiten, dafür geben uns die Zeilen der Vergangenheit Kunde: die Burgen Hohenfels, Hohenfels, Schannburg, Baldunstein und wie sie alle heißen. Wieder ist das Werkchen in zeichnerisch vollendeter Weise von J. R. i. s. c. h. e. ausgestattet. Der junge Künstler versteht es ausgezeichnet, Stimmungen zu schaffen — eine Kunst, die Vielen fehlt. Seine Bilder athmen Leben, sie führen uns die Landschaften deutlich vor Augen und erfreuen den Leser. — Möge dies Buch sich den anderen würdig anreihen und vielen Touristen und Freunden der Wanderlust ein guter Weggenosse sein!

* Fall prophetie: Nach dem (heutigen) kritischen Termine des 9. Mai (II. Ordnung) ist trodenes Wetter, das nur durch Gewitter unterbrochen wird, zu erwarten. Nach dem 14. ist bedeutende Abnahme der Temperatur wahrscheinlich und vom 19. ab wieder Steigerung derselben mit Gewittern und ziemlich starken Niederschlägen um den 24. (krit. Termin III. Ordnung.)

* Käfersammlung. In dem Schaufenster der Buchhandlung Koppel u. Müller (Inh. Franz Vossong) ist eine in prachtvollen Formen gesteckte Käfersammlung ausgestellt, welche 6-jähriger fleißiger Sammlerarbeit ihre Entstehung verdankt. Für jeden Natur- und Käserfreund dürfte dieses Prachtstück von größtem Interesse sein.

* Der Vierzehnterverein für Wiesbaden und Umgegend hält seine Maiversammlung nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, zu Schierstein im „Reichsapfel“. Außer einem Vortrage über ein zeitgemäßes Thema werden auch andere wichtige Angelegenheiten zur Verhandlung kommen, weshalb auf eine recht zahlreiche Theilnahme seitens der Mitglieder wohl gerechnet werden darf. Gäfte sind selbstverständlich willkommen.

* Fuhrverehr. Da der Mauritiusplatz nicht Raum genug bietet, um an den Fruchtmärkten alle von auswärts kommende Frucht- und andere Wagen dafelbst aufstellen zu können, so wird polizeilich gestattet, daß die leeren Fruchtwagen an den Fruchtmärkten (Donnerstag) nach beendeter Markt bis 1 Uhr Mittags auf der Südseite der Bleichstraße, von der Schwalbacherstraße ab bis zum Ende des Artillerie-Geschützschuppens längs des Trottoirs hintereinander aufgestellt werden dürfen.

* Fruchtpreise. Auf dem heutigen Fruchtmärkte galten: Hafer 100 Agr. 12 M. bis 13,20 M., Heu 100 Agr. 5 M. bis 6 M., Stroh 100 Agr. 3,60 M. bis 4,40 M.

* Carabologie. Eine mit 2 älteren Damen besetzte Droßke carabolirte gestern Nachmittag an der Kreuzung der Bang- und Webergasse mit einem dahertommenden Pferdebahnwagen. Die Insassen wurden aus der Droßke geschleudert und erlitten nicht unerhebliche Verletzungen. Auch das Gefährt wurde arg beschädigt.

* Unfall. Vorgestern Abend gegen 6 Uhr löste sich ein eiserner Thorflügel auf einem Grundstück an der Kellerstraße aus seinen Angeln und fiel auf einen danebenstehenden 14-jähr. Knaben. Der Knabe erlitt am rechten Bein einen doppelten Unterschenkelbruch und am linken Bein eine Verletzung der Kniegelenke.

* Umgefahren. Gestern Nachmittag etwa 5 1/2 Uhr wurde ein die Tannstraße passirender Mann von einem dahertommenden Mehrgewehrverweht und am Kopf leicht verletzt.

* Verkauf. Herr Badermeister C. W. Seuf hat sein Haus mit Bäderei, Bleichstraße Nr. 15a, für 95,000 M. an Herrn Badermeister Emil Giebermann aus Erbenheim verkauft.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= Residenz-Theater. Die morgen Freitag bei einfachen Preisen stattfindende Doppelvorstellung von „Wohltäter der Menschheit“ (Gastspiel Caesar Bed) und die unverwundliche „Charleys Tante“, beginnt, da die Vorstellung sonst die Dauer eines gewöhnlichen Theaterabends überschreiten dürfte, schon um 6 1/2 Uhr.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 8. Mai.

(Schluß.)

□ Das Urtheil gegen den wegen Unterschlagung im Amte angeklagten früheren Gemeinderathen R. zu Vorschach lautete auf 9 Monate Gefängnis. Der Angeklagte bestritt in der Verhandlung mit Entschiedenheit, das Geld erhalten zu haben, und erklärte die Echtheit der Quittung dahin, daß er dieselbe dem Bürgermeister ausgestellt habe, damit dieser zur Empfangnahme des Geldes der Kreisasse gegenüber legitimiert sei. Diese Behauptung des Angeklagten wird durch einen Zeugen, einen Beamten der Kreisasse, als unwahr widerlegt, der Bürgermeister ist also gerechtfertigt. Was die Glaubwürdigkeit der Behauptung des Angeklagten, 2100 Mark in Papier seien durch die Explosion einer Lampe verbrannt, anlangt, so liegen nach dieser Richtung hin gar keine Beweise vor. Es befinden sich allerdings an dem Pulte einige geschwärzte Stellen, so daß man wohl annehmen muß, es sei Feuer in demselben gewesen, aber alle weiteren Anhaltspunkte fehlen. Insbesondere ist es auffallend, daß gar keine Ueberreste, Asche oder dergleichen vorgefunden wurden, daß der Sach, mit welchem das Feuer erlosch worden sein soll, gar keine Brandstellen trägt und daß der Angeklagte nicht sofort nach Ausbruch des Feuers Räum geschlagen und sich Zeugen verschafft hat.

□ Urkundensfälschungen. Der Tagelöhner Phil. F. von Fildersheim hat im Jahre 1892 auf seiner Alters- und Invaliditäts-Karte aus dem „Tagelöhner“ — „Fabrikarbeiter“ gemacht und zwar, wie er zugesteh, zu dem Zwecke, um sich eine bessere Verpflegung zu verschaffen. Wegen schwerer Urkundensfälschung trifft ihn 1 Woche Gefängnis. — Der Urkundensfälschung in ideeller Concurrenz mit versuchtem Betrug hat sich am 27. November resp. 2. Dezember v. J. der Gärtner Chr. B. aus Biersdorf schuldig gemacht, indem er sich 2 Bettei anfertigte, auf welchem einer seiner

Mitarbeiter Damen aus der Kundschaft seines Meisters um bar-lehensweise Hergabe von 3 M. resp. 5 M. hat. In beiden Fällen jedoch hatte er keinen Erfolg, weil die Adressaten Verdacht schöpften und die Hergabe des Geldes vorerst verweigerten. Urtheil: 5 Wochen Gefängnis als Gesamtsstrafe.

Telegramme und letzte Nachrichten.

⚡ **Berlin, 9. Mai.** Gegen den Rittmeister a. D. Dietrich von Rohe, Vetter des Ceremonienmeisters, steht heute vor dem Landgericht die Verhandlung wegen des Duells mit dem Ceremonienmeister Schröder an.

⚡ **Berlin, 9. Mai.** Aus Anlaß der Constituirung eines Verbandes zu gemeinsamer Vertretung der Interessen der Militärärzte Deutschlands fand gestern eine zahlreich besuchte Versammlung statt. Referent war der ehemalige Med.-Offizier v. Mosch. Nach der Diskussion gelangte eine Resolution zur Annahme, worin die Gründung des Verbandes beschlossen und die weiteren Arbeiten einer 5gliedrigen Commission übertragen wurden. Mehrere auswärtige Zustimmungstelegramme waren eingelaufen.

⚡ **Wien, 9. Mai.** Das Handschreiben des Kaisers an Kalnoky hat in Budapest große Aufregung hervorgerufen und den ungarischen Ministerrat zu einem entscheidenden Entschluß veranlaßt. Der Minister Baron Jossika ist zum Kaiser nach Pola abgereist; man glaubt als Ueberbringer der Demission des Cabinets Banffy.

⚡ **Lemberg, 9. Mai.** In Bawalow fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen Bevölkerung und Gendarmen statt; ein Gendarm erschoss zwei Brüder und verletzte eine Frau tödtlich.

⚡ **Budapest, 9. Mai.** Vorm. In eingeweihten Kreisen verlautet, daß der Minister Jossika, der gestern an das kaiserliche Hoflager nach Pola abgereist ist, von Seiten des ungarischen Ministeriums damit beauftragt ist, an Allerhöchster Stelle dahin zu wirken, daß der Kaiser dem ungarischen Ministerium ein Zeichen seines Vertrauens gebe, gleichwie er dem Grafen Kalnoky sein Vertrauen ausgedrückt habe, da sonst das Cabinet in seiner Position geschwächt sei und nicht länger mehr die Geschäfte weiterführen könne.

⚡ **Basel, 9. Mai.** Der große Maurerstreik ist durch einen Compromiß beendet worden. Hier-nach bekommen die Arbeiter bei zehnstündiger Arbeitszeit als Minimallohn 5 Franken.

⚡ **Paris, 9. Mai.** Der Omnibusstreik-Anstand droht abermals auszubrechen. Die Omnibus-Gesellschaft entließ über 200 der compromittirten Beamten, welche gegen die Entlassung eines als Aufwiegler aufgetretenen Genossen protestirt hatten und fraßten weitere 150 durch Lohn-Reductionen. Der Kampf würde diesmal, so heißt es, die Existenz der Omnibus-Gesellschaft bedrohen.

⚡ **L. Paris, 9. Mai.** Mittags. Der „Temps“ veröffentlicht ein Telegramm aus Petersburg, demzufolge die verbündeten Mächte eifrig über die Frage der Entschädigung unterhandeln, welche Japan vor der Rückgabe Liaotang's zugestanden werden soll. Die Verhandlungen werden voraussichtlich bald beendet sein.

⚡ **Rom, 9. Mai.** Vorm. Staatssekretär Cardinal Rampolla hatte gestern Abend eine lange Unterredung mit dem österreichischen Botschafter. Wie verlautet, beabsichtigt die päpstliche Curie, in Wien eine energische Reklamation gegen den in der Rede Banffy's enthaltenen Tadel des Nuntius Agliardi zu erheben.

Neues aus aller Welt.

— **Danzig, 8. Mai.** Consul Gibbons, der Direktor der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Weichsel, hat sich selbst dem Gericht wegen Unterschlagungen, die 300,000 Mark überschreiten, gestellt. Gibbons hat Aktien und Wechsel gefälscht und auch andere Interessenten geschädigt.

— **Ein hübsches Buchhändler-Geschichten** erzählt Ouida, die geistvolle englische Romanidre. Eines Tages, es war vor Jahren, besagte ich mich meinem Verleger gegenüber über die geringe Höhe der mir bewilligten Honorare. „Ja, meine Beste“, war die Antwort, „wo denken Sie denn hin? Soll ich mich ruiniren? Ja, wenn Ihre Bücher so gingen wie Major Melvilles Werke, dann, ja dann könnte ich Ihnen eben so viel zahlen wie ihm.“ Nachmittags begegnete ich Whitley Melville, den ich, wie ich beinahe keinen Menschen kenne, zu meinen Freunden zähle. Wie das Gespräch es so fügt, erzählte ich ihm die Geschichte. „Teufel“, sagte Melville, „und wissen Sie, was der Kerl vorgestern mir gesagt hat? Aber bester Major, soll ich mich ruiniren? Ja, wenn Ihre Bücher ebenso gingen, wie Ouidas Werke, dann, ja dann könnte ich Ihnen ebensoviel zahlen wie ihr!“

— **Beweis.** „... In meinen Atern, lieber Professor, fließt eben blaues Blut!“ — „Nach Ihrer Nase zu urtheilen, ist allerdings daran nicht zu zweifeln!“

* **Die heutigen Börsencourse** sind uns leider bis zum Schluß der Redaktion, angeblich wegen Leitungs-förderung durch Gewitter, nicht übermittelt worden.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836. Der uns vorliegende Geschäftsbericht der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836 weist wiederum günstige Resultate auf. Ende 1894 betrug die Versicherungssumme 156,857,895 Mark; der Garantie- und Reservefonds wuchs um 2,500,761 auf 56,427,370 Mark. Seit 1868 ist die an die Versicherten vertheilte Dividende von 17 1/2 auf 33 pCt. gestiegen. Ueber die solide Fundamentierung, die vorsichtige Geschäftsleitung und die gesunde Entwicklung dieses Instituts braucht solchen Zahlen gegen-über gewiß nichts weiter gesagt zu werden.

Tages-Anzeiger für Freitag.

Königl. Schauspiele: Abds. 7: „Maurer und Schlosser“. Ab. C. **Curhaus:** 8 Uhr Morgenmusik, Nachm. 4 und Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Kochbrunnen: 7 Uhr: Morgenmusik. **Residenz-Theater:** Abds. 6 1/2 Uhr: „Wohlfahrter der Menschheit“ und „Charles's Tante“.

Reichshallen-Theater: Abds. 8 Uhr: Specialitäten-Vorstellung. **Kaiser-Panorama:** Eine Wanderung durch Barcelona u. Umg.

Artenburg: Specialitäten-Concert (Wiener Damenkapelle). **Stenographische Schule:** Abds. 8—10 Uhr: Aufg. u. 2. Dict. Abth.

Männergesangsverein „Cäcilia“: Abds. 9 Uhr: Probe. **Gesangsverein „Nene Concordia“:** Abds. 9 Uhr: Probe.

Turngesellschaft: Abds. 8—10 Uhr: Ringturnen, Turnen der Männer-Riegen.

Männer-Turnverein: Abds. 8 1/2 Uhr: Rüstturnen. **Gesangsverein Wiesb. Männer-Club:** Abds. 9 Uhr: Probe.

Ritter-Club: Abds.: Probe. **Krieger- und Militär-Verein:** Uebung der Sanitätskolonne.

Christl. Verein junger Männer: 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft.

Termin-Kalender der Wein-Versteigerungen.

Mai 10., mittags 1 Uhr, Defrich (Hotel Steinheimer), C. J. B. Steinheimer.
10., vorm., Kreuznach (Goldener Adler), Ferdinand Macher-Kreuznach.
13., nachm. 1 1/2 Uhr, Schloß Johannisberg, Fürstlich von Metternich'sches Domänen-Inspectorat.
14., Elville, Fürstlich Löwenstein'sche Verwaltung.
14., mittags 1 Uhr, Elville (Burg Cratz), Fürstl. Löwenstein'sche Verwaltung; daran anschließend Carl Brach aus Mainz.

Familien-Nachrichten.

In Meier's Adress finden die von unseren Abonnenten eingesandten Familien-Nachrichten Aufnahme. Die täglichen Personalien des künftigen Standesamtes der Stadt Wiesbaden siehe unter den amtlichen Bekanntmachungen.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Premier-Lieutenant Niesel, Ludwigsb. — Hrn. Dr. Harald Poelschau, Hamburg. — Hrn. Oberinsp. Bernh. Lehmann, Berlin. — Eine Tochter: Hrn. Gustav Wint, fgl. Pol.-Com., Köln. — Hrn. Premier-Lieutenant

Balthasar, Nachen. — Hrn. Hugo Boeder, Duisburg. — Hrn. S. Kunath, Leipzig. — Hrn. Georg Stude, Charlottenburg. Verlobt: Frl. Gatta Kircher mit Herrn Emil Köhler, Sol-Schwalbach. — Frl. Caroline W. Jannsen mit Herrn G. Ernst Peters, Elberfeld. — Frl. Marie Bahnen mit Herrn Eugen Ritten-haus, Neuwied. — Gisela Frein von Badenfeld mit Herrn Franz Wehner, Dresden. — Frl. Alice von Dose mit Herrn Adolf Feh- von Kaufmann, Dresden. — Frl. Marie Donner mit Herrn Dr. med. Brohmman, Merseburg.

Bermählt: Herr Carl Reimann mit Frl. Ella Vohmann, Elberfeld. — Herr Dr. med. Rode mit Frl. Selma Busch, R.-Stadbach. — Herr Apothekenbesitzer Julius Stadie-Rössel mit Frl. Toni Schmold, Hannover.

Gestorben: Herr Fritz Ficinus, Limburg. — Herr Franz Potthast, Benzheim. — Frau Conr. Bomhof Wwe., geb. Jung (82 J.), Biebertopf. — Herr Bernh. Voiffere, Kaufm. (60 J.), Köln. Herr Dr. Fritz Bedmann, Frankfurt a. M. — Frl. Gretchen Oberstadt (25 J.), Dortmund. — Herr Prof. Dr. Josef Jol (64 J.), Köln. — Herr Guttsbesitzer Louis Gruener, Vindenan. — Herr Major z. D. Ludwig Stöger, Landau. — Herr Guttsbesitzer Franz Jos. Schulte-Brodmeier, Brochhof.

Vereinigte Viebrücker Lokal-Dampfschiffahrt im Anschluß an die Wiesbadener Dampfstraßenbahnen.

Sommer-Fahrtplan zwischen Viebrich und Mainz. Gültig ab 1. Mai 1895.

An Wochentagen. Von Viebrich nach Mainz. Vormittags: 6 35 10 35. (Nur Dienstags und Freitags.)

Nachmittags: 12 45 1 45 2 45 3 45 4 45 5 45 6 45 7 45. Von Mainz nach Viebrich.

Vormittags: 7 35 9 35 11 35. (Nur Dienstags und Freitags.) Nachmittags: 12 45 1 45 2 45 3 45 4 45 5 45 6 45 7 45.

An Sonn- und Feiertagen. Von Viebrich nach Mainz. Vormittags: 8 35 9 35 10 35 11 35.

Nachmittags: 12 45 1 15 1 45 2 15 2 45 3 15 3 45 4 15 4 45 5 15 5 45 6 15 7 15 7 45 8 15.

Von Mainz nach Viebrich. Vormittags: 8 35 9 35 10 35 11 35.

Nachmittags: 12 45 1 15 1 45 2 15 2 45 3 15 3 45 4 15 4 45 5 15 5 45 6 15 7 15 7 45 8 15.

Fahrtpreise. Einzelfahrt: Salon 35 Pf., Vorlaste 25 Pf. Doppelfahrt: Salon 50 Pf., Vorlaste 35 Pf. — Frachtgüter per 100 kg 50 Pf., franco Haus 70 Pf. — Abfahrt in Viebrich: Am Gar-n zur Krone. Abfahrt in Mainz: Vor der Stadthalle.

Verkaufsstellen für Postwerthzeichen. Im Bereich des Postamts Wiesbaden bestehen folgende amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen (Freimarken, Postkarten, Postanweisungen, Formulare zu Post-Bader-Adressen, Postaufträgen u. s. w.): bei F. Alexi, Michelsberg 9; Fritz Bernheim, Becken-strasse 25; J. Brückheimer, Roonstrasse 1; L. Engel, Wilhelm-strasse 42b; J. Gertenheyer, Rheinstraße 23; J. Hartmann, He-mundstrasse 25; Th. Hendrich, Dambachthal 1; R. Henf, Große-Burgstrasse 17; C. Hofheinz, Platterstraße 102; W. Jumeau, Ring-gasse 7; Ph. Kiffel, Rödterstraße 27; F. Kih, Rheinstraße 7; A. J. Knefel, Langgasse 45; Ph. Krauß, Albrechtstraße 36; C. Köhler, Bleichstraße 9; B. Köhler, Oranienstraße 50; R. Köh, Karlstraße 3; G. Rades, Moritzstraße 1a; C. Renzel, Bahnstraße 1a; A. Re-bach, Kaiser-Friedrich-Ring 14; F. A. Müller, Adelsheidstraße 35; Aug. Müller, Hirschgraben 23; Ph. Nagel, Reugasse 2; Carl Schel-jahnstraße, Ecke Wörthstraße; H. Schindling, Michelsberg 2; D. Unkelbach, Schwalbacherstraße 71; Chr. Webershäuser, Kaffirer, Schlachthaus.

Kirchliche Anzeigen.

Synagoge Michelsberg. Freitag Abends 7 30 Uhr. Sabbath Morgens 8 30 Uhr. Predig 9 Uhr 15, Nachmittags 3 Uhr. Abends 8 50 Uhr.

(Vorbeten Herr Sacher aus Krotzschin.) Wochentage Morgens 6 45, Nachmittags 6 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntags von 10—10 1/2 Uhr. **Alt-Israelitische Cultusgemeinde.**

Synagoge: Friedrichstraße 25. Freitag Abends 7 1/2 Uhr. Sabbath Morgens 7 Uhr. Russisch 9 1/2 Uhr. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Abends 8 50 Uhr.

Wochentage Morgens 6 1/2, Nachmittags 6, Abends 8 55 Uhr.

Sedanstraße 5 | Platterstraße 28, II. H. v. r. find 2. Kl. Arb. g. Log. 3567 freundl. möbl. Jim. z. m. 6126

Reeller Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Ende Juni l. Js. geben wir unser Ladengeschäft vollständig auf und verkaufen deshalb unsern Vorräthe in

Papier- und Schreibwaaren,

sowie

Japan- und China-waaren

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Carl Schnegelberger & Cie.,

26 Marktstrasse 26.

Telegramm.

Hengasse 7a, 1. Stock Hengasse 7a, 1. Stock

treffen ein

ca. 200 feinere Anzüge, complet,

von 18 Mark an,

ca. 220 St. Caps, Kragen, Jaquetts etc.

von 2 Mark an,

ca. 350 Reste reinwoll. Kleiderstoffe

per Kleid von 5 Mark an,

sowie großes Lager in Betten und Möbeln und

werden diese gegen Baar zu Spottpreisen verkauft

Hur Hengasse 7a,

eine Treppe hoch.

NB. Allen Kunden wird wie bisher Credit eingeräumt unter constanten Bedingungen.

D. D.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 10. Mai 1895.

120. Vorstellung. 41. Vorstellung im Abonnement C.

Neu eingelegt:

Maurer und Schloffer.

Oper in 3 Akten. — Musik von Auber.

Leon von Meriville, Obrist	Herr Buff-Gießen.
Yema, eine Griechin	Frl. Giergl.
Roger, ein Maurer	Herr Buschard.
Baptiste, ein Schloffer	Frl. Manzi.
Henriette, seine Schwester	Herr Rudolph.
Roberte, Yema's Geliebte	Frl. Müller.
Madame Bertrand, Roger's u. Baptiste's Nachbarin	Frl. Brodmann.
Ursula,)	Herr Kuffner.
Ricca,)	Herr Haubrich.
Ein Kellner	Herr Spieß.

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Zum ersten Male wiederholt:

Im Blumenreich.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9¹/₂ Uhr. Einfache Preise.

Samstag, den 11. Mai 1895.

121. Vorstellung. 41. Vorstellung im Abonnement B.

Die Hugenotten.

Anfang 6¹/₂ Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Freitag, den 10. Mai 1895.

36. Abonnements-Vorstellung. Dugendbilletts gültig. Doppelvorstellung bei gewöhnlichen Cassenpreisen. Anfang 6¹/₂ Uhr. Gastspiel von Caesar Bed. Zum 7. Male: **Wohltäter der Menschheit.** Schauspiel in 3 Akten von Felix Philipp. Zum Schluss: **Charleys Tante.** Schwanke in drei Akten von Brandon Thomas.

Samstag, den 11. Mai 1895. 37. Abonnements-Vorstellung. Dugendbilletts gültig. Gastspiel von Caesar Bed. Novität! Zum 2. Male: **Satisfaction.**

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Heisinger.)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntag 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz,

Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30, und I. Stassen, Gr. Burgstraße 16.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3796

Echte Gaideschäfchen



in schwarzer und ge-
schelter
Farbe, in-
teressant.
Spielzeug
für Kinder, Fleisch sehr wohl-
schmeckend (wie Fleisch), vers. unter
Garantie lebender Ankunft 2 Stück
für 11 M., 4 Stück für 20 M.
Soltan, Altes, Gaiden,
Ch. Ripke.

NB. Die Thiere sind schlechte
Nahrung genöhnt, deshalb leicht
zu ernähren. 52366

Für Rettung von Trunksucht!

besond. Anweisung nach 19-
jähriger approbierter Methode
zur sofortigen radikalen Be-
seitigung, mit, auch ohne Vor-
wissen zu vollziehen, keine Be-
schneidung, unter Garantie. 24
Erfahrungen sind 50 Pfg. in Brief-
marken beigefügt. Adresse:
Diätische Privat-Anstalt Villa
Christina bei Säckingen, Baden.

Personalcredit

von 500 Mfr. aufwärts bis
zum höchsten Betrage be-
sorgt discret 52196

J. Visontal,
Budapest, Naglegasse 4.

Wäsche

zum Waschen u. Bügeln w. ang.,
bill. u. pftl. bei Maurer, 13, Stb. 1.

Ein Kind

erhält gute Pflege. Näh. in der
Ergeb. d. Bl. 6123*

10 Wirthschaftliche

und
50 Stühle

of. zu kauf. gef. Ad. Graf, Weil-
straße 18. 6120*

Ein gut gehendes

Lamirer-Geschäft

ist mit den noch bestehenden Radir-
utensilien sofort zu verkaufen.
Offert. unt. R. E. C. an die
Ergeb. d. Bl. 3912

Schweizer - Ziege

z. verlauf. Näh. Castellstr. 9, Part.

Albrechtstraße 9

Wohnung von 1 u. 2 Zimmern
mit Küche u. Zubehör auf sofort
zu vermieten. 3861

Albrechtstraße 38,

Part. r., ist e. schön Manfard-
Wohnung u. e. l. Manf. z. verm.

Schwalbacherstr. 53, 3. St.,

gut
möbl. Zimmer am liebsten an zwei
Bodenfräul. bei einz. Frau z. verm.
Rüch. auf 1. Juli. 6127*

Pömerberg 8 2 Zimmer u.

Keller auf 1. Juni z. verm. 6129*

Fosen- und Westen-

Schneider in und außer dem
Haufe gesucht 6125*

Neugasse 11 bei Riegler.

Perl-Seife

Per Packet à 3 Stück zu 55 Pfg. überall zu haben

40096

Unwiderruflich
nur noch bis Sonntag, den 12. Mai.
Walthers Hof,
3 Geisbergstraße 3.
Der größte Mann Europas,
Paul Pagrebino,

19 Jahre alt und 2,25 Meter groß. Derselbe wird dieser Tage die Gäste in verschiedenen Costümen mit bedienen und lade hiermit Jedermann zum unentgeltlichen Besuch freundlichst ein. **A. Dienstbach.**

Restauration Rheinflust
21 Albrechtstraße 21,
Bon heute ab Lagerbier aus der Hof-Brauerei
Schöfferhof—Mainz.

In unserem Verlag erschien heute: Das nassauische Aarthal mit seinen Burgen und Orten: Neuhof, Beben, Hahn, Bleidenstadt, Langenschwalbach, Adolfsch, Hohenstein, Kemel, Gronau, Lausfelden, Michelbach, Burgschwalbach, Hohenfels, Ragenelbogen, Arnstein, Hahnstätten und Arled. Zugleich ein Führer für Diez u. Umgebung (Schau- burg, Dransfelden etc.). Ein Wanderbuch für Einheimische und Fremde von **Franz Bossong**. Mit 24 Illustrationen aus Geschichte u. Gegenwart von Ferd. Rißke u. 2 Karten. Preis 1.50 Mk. Verlag von **Keppl & Müller** (Franz Bossong), Buchhandlung, Wiesbaden, Kirchstraße 45. 3909

Londoner Phönix,
Feuer-Assecuranz-Societät von 1782,
The Gresham,
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1848.
Wir suchen an allen Plätzen tüchtige Vertreter gegen hohe Provision.

General-Agentur Wiesbaden:
Adolf Berg.

Sodawasser, Selterswasser, Frucht-Brauselimonaden, Taunus-Mineralwasser, Gerolsteiner Sprudel, Echtes Nidderseelters, Apollinaris etc.
Liefert zu billigsten Preisen frei in's Haus die
Mineralwasser-Anstalt
von **Franz Thormann,**
Wiesbaden, Schwalbacherstr. 34. 3908

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes verkaufe sämtliche Stoffreste unter Einkaufspreis. Stoff zu Anabenanzügen passend von 1 Mk. 50 an, blau Cheviots 2 Mk. 50, feinere Stoffe für Herren-Anzüge zu 3-4 und 5 Mark. 6124
Stoffrestengeschäft Saalgasse 26

Billigste Consumpreise.
Zucker, per Pfund von 23 Pfennig an.
Kochen und gebr. Kaffee per Pfund von Mk. 1— an.
Blaue Braunschweiger Cichorie, bei 10 Pfd. 16 Pf.
Ger. Korn, 12 u. 14 Pf., Malzkaffee 16 Pf.
Beste Marmelade, bei 10 Pfd. 27 Pf.
Rübenkraut, bei 10 Pfd. 12 Pf.
Feinstes Speiseöl per Schoppen 40, 48 und 60 Pf.
Feinstes Rüböl (Vorlauf), per Schoppen 25 u. 28 Pf.
Brennspiritus, hochgradig, bei 10 Schoppen 16 Pf.
J. Schaab, Grabenstraße 6,
Filialen: Bleichstraße 15, Röderstraße 19 Moritzstraße 44.

Notationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Schnegelsberger & Hannemann. Verantwortliche Redaction: Für den politischen Theil u. das Feuilleton: Chefredacteur Friedrich Hannemann; für den lokalen und allgemeinen Theil: Otto von Wahren; für den Inseratentheil: Ludwig Schmolz. Sämmtlich in Wiesbaden.

Das Pfingstfest soll Jedermann erfreuen.

reellste und größte Credithaus Deutschlands **J. Ittmann, Bärenstraße 4, Entresol,** setzt auch die weniger bemittelte Arbeits- und kleinere Beamten-Klasse in die angenehme Lage, das

dadurch fröhlich zu feiern, daß es ihnen durch ganz bequeme Abzahlungen ermöglicht, sich neu zu kleiden. Das Credithaus **J. Ittmann, Bärenstraße 4, Entresol,**

aber auch weiterhin dafür sorgen, daß auch die häusliche Gemüthlichkeit erhöht wird und bietet daher

ob Reich oder Arm, die denkbar größte Auswahl in Möbeln, Betten, Polsterwaren, Stiefel, Uhren, Hüte, Schirme und sämtlichen Manufakturwaren, um durch Anschaffung des Nöthigen aus dem Credithaus **J. Ittmann, Bärenstraße 4, Entresol,** seine Lieben zu

Kragen, Manschetten, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Corsets, Kinder- u. Damenstrümpfe, Socken,
Hemden und Hosen für Damen und Kinder
empfiehlt billigst in grosser Auswahl
H. Exner Wwe.,
Neugasse 14, Ecke Kl. Kirchgasse. 3856

Restauration Rheinflust,
21 Albrechtstraße 21.
Mittagstisch 50, 80 Pfg. und 1 Mark, auch außer dem Hause. Dasselbe ein Vereinslokal für Samstags frei. 3894

Schachtstraße 23
Prima Schweinefleisch p. Pfd. 58 Pfg. ausgeh.
Alle Sorten Saat- und Speise-Kartoffeln
sich zu haben bei **W. Luther, Ecke Gold- u. Metzgergasse.** 3907

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.
Achtundfünfzigster Geschäfts-Bericht.

Im Jahre 1894, dem 58. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden abgeschlossen
2408 Versicherungen mit **M. 9,484,875 Capital und 23,213.05 Rente.**
Gesamte Jahres-Einnahme pro 1894 " **7,878,396.**
Angemeldet 448 Sterbefälle über **2,455,227 1/2 Capital.**
Geschäftsstand Ende 1894.
Versicherungsbestand 33,388 Personen mit **M. 156,857,895 Capital und 341,159 Rente**
Gesamt-Garantiefonds " **56,427,370.**
Unvertheilter Reingewinn der letzten 5 Jahre " **5,534,824.**
Die Dividende der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt pro **1895 33 pSt.** der 1890 gez. Jahresprämien und die Dividende der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten **3 pSt.** der in Summa gez. Jahresprämien.
Berlin, den 4. Mai 1895.

Direction d. Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Aufträge auf Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen entgegengenommen von der
General-Agentur: J. Urban u. Co., Taunus-
Den Agenten: Lehrer **J. Berninger, Westendstraße 13. 1.**
" **E. Klärner, Gustav-Adolfstr. 6. 1.**
3914 " **E. Hofeins, Platterstr. 102. p.**

25 Pf. Cablian im Ausschnitt (auf Eis) 30 Pf.
J. Schaab, Grabenstraße 3.
Filiale: Bleichstraße 15, Röderstraße 19 u. Moritzstraße 44.

Versuchen Sie
den
vielfach preisgekrönten



von **M. Schuster, Bonn,**
Dampf-Kaffee-Brennerei,
gegründet 1857,
zu **80, 85, 90, 95 u. 100 Pf.**
das 1/2 Pfund.
Verkaufsstellen in
Wiesbaden:
Ferd. Alexi, Michaelsberg 9.
Fritz Bernstein, Weststr. 25.
Eduard Barth, Karstr. 35.
M. Hardt, Schwalbacherstr. 17.
Wwe. Jos. Epiß, Schulstr. 2.
Joh. Ottmüller, Kerkstr. 14.
In Dohheim:
H. Wachsmuth.
In Sonnenberg:
Wwe. J. Neumann. 40186

Suppen mit Teigwaren-Einlagen sind vorzüglich und sehr beliebt. Man kocht dieselben mit etwas Fett in schwachem Salzwasser, thut etwas von
Maggi's
Suppenwürze
hingu und eine köstliche Suppe ist fertig. Zu haben in Original-Flaschen von 65 Pf. an bei **Franz Blum.** 5190
Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Gießhähnen zum parfümieren und bequemen Gebrauch der Suppen-Würze.

Alle zerbrochene Gegenstände,
als Glas, Porzellan, Marmor, Marmor u. dgl. m. werden in gebrauchbarem Zustande wieder hergestellt, bei **Caesar Lange,** Metzgergasse 35, vis-à-vis der E. Schellenberg'schen Hofsch. 5951*

Gegen hohe Provision
wird ein tüchtiger, caution-sfähiger Mann als Kassierer für einige Tage der Woche ges. Pens. Beamter bevorzugt. Offert. unt. **F. S. 100** postl. Wiesbaden. 5234

Rindfleisch
à Pfund 50 Pfg.
wird ausgeh. Platterstr. 20. 3763
Franz Meister, Mendorf,
hat 10 Stück
Apfelwein
zu verkaufen. 5210
la. Süßrahmbutter p. Pfd. 90 Pf.
Landbutter 85 Pf. Berf. i. Post.
N. Hammerling, Dorfstr. 6. 3763



FRITZE'S
BERNSTEIN-FUSSBODENLACKFARBEN
aus der Fabrik
FRITZE & CO. OFFENBACH
bester und billigster Fußbodenanstrich über Nacht hart und hochglänzend trocknend, freigelegt, in div. brillanten Farben vorrätig bei:
Niederlage bei:
A. Berling, Gr. Burgstr. 12.
A. Cratz, Langgasse.
F. Klitz, Drogerie, Rheinstr. 79.
L. Henninger, Friedr. 6.
L. Moebus, Taunusstr.
Th. Rumpf, Webergasse.
Louis Schild, Langgasse.
A. Schirg, Schillerplatz.
Oscar Siebert, Ecke der Taunusstr.
F. Strasburger, Kirchgasse.

3mal höchst prämiert
Berlin u. Wien Silber, Medaille
Dresden Ehrenpreis
wurden unsere
Schmiedeeisen-Flaschen
schränke
gut mit Cellulose
grundirt, zusammenlegbar mit
Schloß und
2 Schlüssel für alle
Arien Flaschen
passend.
Diebesfester
hoch
zu 100 Fläsch. 12 Mk. 112 58
" 150 17 1/2 165 58
" 200 20 112 114
" 300 28 165 114
frachtfrei jed. Bahnstat. gegen
Nachnahme des Betrags. Nur
bei Voreinsendung ist ein
Abzug von 5% gestattet.
Henschel & Co., Serritz
Dresden-Sachsen. 3788



Gegen hohe Provision
wird ein tüchtiger, caution-sfähiger Mann als Kassierer für einige Tage der Woche ges. Pens. Beamter bevorzugt. Offert. unt. **F. S. 100** postl. Wiesbaden. 5234

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 109.

Freitag, den 10. Mai 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfennig

wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei in's Haus gebracht.

Tom Simphon's Geschäfte.

Amerikanische Humoreske von J. S.

(Schluß.) Nachdruck verboten.

Die jungen Männer laufen freudestrahlend unnähe Kleingeld ein, nur um mit der entzückenden Ida Rose ein paar unbedeutende Worte zu wechseln. Ein beträchtlicher Theil der Männer legte sein Baarvermögen in Handschuhen an und die Verheiratheten überraschten ihre Gattinnen täglich mit irgend einem neuen Spiegelschmuck oder mit einem neuen Goldbrocattuch. Und der neueste Kaufmann der Union sorgte auch dafür, daß sich die jungen Mädchen und Frauen an das Befreite Jerusalem gewöhnen.

Eines Tages erschien nämlich folgende Ankündigung in Theodor Craspey's Pantheon:

Mar! Linnot,

Der berühmte Dramatiker,

Wird heute um ein Uhr

In Tom Simphon's Modewaarenhandlung

Öffentlich eine Scene

Aus seinem neuen Lustspiel

Belisar schreiben.

Diesem, welche um ein Uhr sich glücklich vordrängen konnten, saßen mit Vergnügen, wie Mar! Linnot hinter einer riesigen Glaswand fleißig längere und kürzere Zeilen aneinander reihte. Der große Linnot hätte allerdings auch das alte Testament unter obigem Titel abschreiben können, aber die vornehmen Freunde der Literatur schauten mit unbefriedigtem Dürst wie der rothe Bronzeloß des Dramatikers sich besorgt gegen das beschriebene Papier neigte.

In der folgenden Woche schrieb der große Capitän Bess hinter Tom Simphon's Glaswand ein Capitel aus

seinen beginnenden Memoiren, dann wieder gab Georg Tittbey, der berühmte lyrische Dichter, eben dorthin der Muse des lyrischen Gesanges Rendezvous. Die Muse konnte man freilich nicht sehen, aber Tittbey bewegte fleißig die Feder im Schatten der Glaswand.

Im Herbst gab es ein philharmonisches Concert im Geschäft. Dann wieder declamirte ein Recitator Verse von der Spitze der aufgeschichteten Schiffs.

Eines Abends führte sogar Edison in Tom Simphon's Modewaarengeschäft seine neuen Schnurrbartwachs-Automaten den versammelten Neugierigen vor.

Das Geschäft ging ausgezeichnet und in den Herbstmonaten vertheilte man schon Loszettel unter die sich mit Gewalt drängenden Käufer. Simphon segnete den Augenblick, in welchem es ihm einfiel, seinen Schriftstellernamen für ein so lucratives Unternehmen zu verwenden, und wenn manchmal eine alte Nummer von Craspey's Pantheon in seine Hand gerieth, betrachtete er überlegen seine alten belanglosen Artikel und sprach lachend zu sich:

— Die Muse belästigt mich nicht mehr mit ihren Besuchen, aber was kümmert mich auch eine Dame, welche sich nicht nach der neuesten Mode kleidet?

Und Tom Simphon, durch dessen Hände Millionen gingen, dachte mittheilsvoll an die arme Muse, welche kein französisches Nieder trägt und ihre Morgenpantoffel nicht aus Lyoner Seide machen läßt.

Sie glauben sicherlich, daß der glückliche Tom Simphon als Eisenbahnkönig oder Petroleumfürst sein Leben beendete. Da sind Sie aber ebenso das Opfer eines bedauerlichen Irrthums, wie der einstige, zu Grunde gegangene Besitzer des Befreiten Jerusalem.

Als der erste Cassier des Geschäftes gelegentlich eines Ultimos 60,000 Dollars Deckung verlangte, zur Bezahlung fälliger Wechsel, suchte Tom zerstreut in der Tiefe der Eisentästen. Und da stellte es sich unerwarteter Weise heraus, daß das Baargeld der Firma nicht mehr als 2000 Dollar betrug.

Tom schaute mit verwunderten Gesicht auf den wartenden Cassier.

— Ich verstehe es nicht, sagte er; unsere Ausgaben haben doch nie den Betrag überschritten, den Sie mir als Einnahme übergeben haben.

Man prüfte die Hauptbücher des Geschäftes durch und es ergaben sich folgende Daten:

Es kamen zwei Millionen 350,000 Dollar ein, als Ausgaben aber erschienen zwei Millionen 348,000 Dollar

in den Büchern ausgewiesen. Doch die Ausgaben bildeten bis zum letzten Pence die Privatausgaben von Tom Simphon.

— Was machte der Herr Prinzipal mit den Einnahmen, fragte ungeduldig der Cassier.

— Ich habe sie ausgegeben, erwiderte Tom unschuldig.

— Für geschäftliche Zwecke?

— Nein. Im Spiele, auf Reisen und für andere Vergnügungen.

— Und das Geschäft?

— Was, das Geschäft?

Für geschäftliche Zwecke liebten Sie nichts wegzulegen?

Tom riß staunend die Augen auf.

— Ich weiß nur soviel, sagte er, daß ich mit vollkommener Correctheit vorgegangen bin, indem ich noch um 10,000 Dollar weniger ausgegeben habe, als ich von meinen Einnahmen hätte ausgeben können.

Und da kamen die sonderbaren geschäftlichen Principien von Tom Simphon an's Tageslicht, Principien, nach welchen der Mensch mit gutem Gewissen alles ausgeben kann, was er einnimmt, ohne Rücksicht auf die Fabrikanten und Großhändler, welche seinerzeit ihm Waaren creditirt haben.

Der zerstreute Besitzer des Befreiten Jerusalem hatte einfach seiner Gläubiger vergessen.

Man schloß das Geschäft, man verauktionirte die Waaren und Tom Simphon kehrte an einem Decembertage in Smolking (aber ohne Ueberroß) in die Redaction von Theodor Craspey's Pantheon zurück, wo er mit Revolvergeschüssen empfangen wurde. Der unglückliche Tom nahm wieder seinen Schreibtisch ein und murmelte bitter vor sich hin:

— Das geschäftliche Renommée ist nicht einen Heller werth, lehren wir also wieder zum schriftstellerischen Renommée zurück! . . .

Aus der Umgegend.

O Niederwalluf, 8. Mai. Der Niederwallufer Wingerverein verkaufte seine 1893er Erzeugung an eine Frankfurter Weinhandlung. — Herr Nic. Jerbe verkaufte vor einigen Tagen 3 Stück 1886er zu dem Gesamtpreis von 4200 Mk. an eine hiesige Weinhandlung.

|| Rüdesheim, 8. Mai. Bei der heute Vormittag stattgefundenen Versteigerung des Wohnhauses nebst Nebengebäuden und Kegelbahn der Erben des Herrn Nic. Kiefer wurde dasselbe dem Herrn C. Blümlein in Winkel mit 36,500 Mark zugeschlagen.

2 St. Goarshausen, 8. Mai. Nicht nur der Salmenfang bei St. Goarshausen und Braubach war in letzter Zeit sehr ergiebig gewesen, sondern auch die übrigen Fischer machten gute Beute, nachdem die Fische rei vordem sich längere Zeit lahm löhnte.

wurde die Vordertür geöffnet und auf der Wirtschafte erschien der Inhaber des betreffenden Geschäftes, ein gemüthlich aussehender junger Mann. „Meine Herren“, rief er mit lauter Stimme — „Damen sind auch hier“, schallte es aus dem Publikum. „Ruhig! Ausreden lassen!“ riefen Andere, und ein Socialdemokrat verlangte Bureauwahl. „Meine Damen und Herren“, hat jetzt der Geschäftsinhaber wieder an, „gestatten Sie mir ein Wort zur sachlichen Aufklärung (Rufe: Sehr gern!). Dieser Mann, meine Damen und Herren, dessen Sie sich hier so liebevoll angenommen haben (Rufe: Lieberwill ist gut!), dieser Mann kam vorgestern zu mir und fragte, ob ich ihn in Arbeit nehmen wolle; er ist nämlich Schneider. Ich sagte „ja“ und versprach ihm 6 Mk. pro Woche. (Rufe: Oho! Allgemeines Gelächter). Meine Damen und Herren, ich bitte, mich ausreden zu lassen. Außer den 6 Mk. versprach ich ihm noch vollständig freie Station. Nun aber, meine Herrschaften, was thut der Mann? Er arbeitet einen Tag bei mir, verlangt zwei Mark Vorschuß, vertrinkt das Geld, kommt erst heute Nachmittag wieder, zerlegt mir eine Fenster-scheibe und will das andere Geld haben. Meine Herren, ist das ein anständiger Mensch, ist das in Ordnung?“ Nach dieser fulminanten Rede verwandelt sich natürlich die dem Schneider vorher zugewandte Günst der Menge in laute Entrüstung und Stimmen wie „haut ihn“ wurden laut. Als der angetrunkene Schneider diesen Umschwung der Stimmung merkte, verschwand er schleunigst um die nächste Straßenecke und wandte dort in die erste Destille.

— Eine Familientragödie. Aus Prag wird berichtet: Heute Nacht ermordete in der hiesigen Josefstadt der Schuhmacher Czerventa seine Gattin und seine 13jährige Tochter. Der Mord wurde erst im Laufe des Nachmittags bekannt. Czerventa hatte nämlich seinem Schwager einen Brief geschrieben, in welchem er gesteht, die Bluthat begangen zu haben. Der Schwager begab sich in die Wohnung und fand, nachdem die Thür erbrochen wurde, die Frau und Tochter Czerventa's in einer Blutlache. Die Frau war todt, das Mädchen röchelte noch und wurde in das Krankenhaus gebracht, wo es um 7 Uhr Abends verschied. Nach Czerventa wurde gesandt und er gegen 8 Uhr in einem Gasthause ausfindig gemacht. Czerventa flüchtete, wurde jedoch eingeholt und verhaftet. Auf der Polizei gestand er den Doppelmord ein.

— Poetische Selbstmörderinnen. Ein sehr schönes Fräulein von 21 Jahren, die einzige Tochter des Obersten Sanchez del Marmol in La Habana auf Cuba, nahm sich unter eigenartigen Umständen das Leben. Sie löste drei Schachteln Phosphorholzchen in Alkohol auf und trank die Mischung. Dann schmeckte

Neues aus aller Welt.

— Ueber Gustav Freytag's Beziehungen zu dem Dorfe Siebelen bei Gotha entnehmen wir einem Berichte der „Tägl. Rundsch.“ über die Beerdigung des Dichters nach Folgendes: Die ländliche Jurisdiktion (in Siebelen) bot ihm nicht nur die erwünschte Ruhe für seine schriftstellerische Arbeit. Sie gab ihm auch Gelegenheit, bei der Gestaltung seiner den deutschen Volksgeist so recht und treu wiederpiegelnden Werke aus unmittelbarer Quelle zu schöpfen. Gustav Freytag nahm gern Theil an den Freuden und Leiden der Dorfgemeinschaft. Er hatte ein Herz auch für den geringen Mann und war stets bereit, ein gutes Wort zu sprechen, wenn es ein Fest von vaterländischer Bedeutung galt. Im Jahre 1883 kam er eigens von Leipzig, wohin ihn Geschäfte gerufen hatten, nach Siebelen, um für Siebelen eine Gedächtnisfeier der Schlacht bei Leipzig zu veranstalten. Zumeist war ein schriftgewandter Bauer sein Sekretär. Ihm hat er die „Ahnem“ in die Feder diktiert. Und wer die Gegend am Fuße des Thüringer Waldes genauer kennt, der weiß, daß sie nicht nur für die Gestalten und die Dürftigkeiten in Freytag's historischem Roman häufig den Namen hergegeben, sondern daß die Anschaulichkeit der Schilderung Vieles der steten Berührung mit Land und Leuten zu danken hat. Gustav Freytag — von deutschen Bauern zu Grabe getragen — es war ein Bild, das dem sinnenden Betrachter zugleich die ganze volksthümliche Bedeutung des Dichters vor Augen stellte. Der Sarg stand, mit reichem Blumen-schmuck bedeckt, in einem zur Seite des Wohngebäudes liegenden Gartenhause aufgebahrt, nachdem er Tags zuvor von Wiesbaden nach Siebelen überführt worden war. Der Siebeler Landwehrverein hielt seinem Ehrenmitglied die Todeswacht. Nachdem die Schulkinder einen Choral gesungen, setzte der Zug sich nach der Kirche des Ortes in Bewegung. Hier hielt der Ortspfarrer die Trauerrede und sprach dem Entschlafenen den Dank aus für seine warme Theilnahme an dem Wohl und Weh der Gemeinde, das Wort zu einer Erinnerung an Freytag's literarische Verdienste um unser Volk einem Anderen überlassend. Dieser Pflicht wurde allerdings in sehr ungenügender Weise entsprochen. Denn die Lobeserhebungen, mit denen Hofrath Beyer aus Stuttgart einen Kranz im Namen der Büdertgemeinde auf des Dichters Sarg niederlegte, konnten den Anwesenden nicht als Ersatz gelten: Schade, daß in diesem Augenblick kein deutscher Mund das Wort fand, um auszusprechen, was Gustav Freytag's Denken und Dichten im Ganzen genommen für unser Volk bedeutet habe und immer bedeuten werde. Auf dem die Kirche umgebenden Friedhof wurde der Sarg in der gemauerten Gruft, welche auch die sterblichen Ueberreste der ersten Gattin

des Dichters birgt, beigesetzt. Mit geistlichem Segen und gemeinschaftlichen Gesang des ersten Verses von dem Liede: „Jesus meine Zuversicht“ schloß die Feier. Die Dorfswalben flatterten in dem Frühlingssonnenschein zwitschernd über die offene Gruft, während wir drei Hände voll Erde auf den Sarg streuten. Als ich heimgekehrt war, schlug ich die Stelle auf in Freytag's „Erinnerung aus meinem Leben“, wo er von seiner Liebe zu den gesiederten Sängern redet. Da fand ich die Stelle: „Die gute Freundschaft zu dem großen Volk der Vögel ist mir geblieben.“

— Wieviel selbständige Gewerbetreibende giebt es in Deutschland? — Die wenigstens ungefähre Beantwortung dieser Frage dürfte im Hinblick auf die nahe bevorstehende Berufs- und Gewerbezahlung schon jetzt von Interesse sein. Nach dem soeben erschienenen letzten Jahresverzeichnis eines Adressenbureaus stellen sich die betreffenden Daten folgendermaßen: Die zahlreichste Genossenschaft ist die der Gastwirthe, welche 70 500 Unternehmer aufweist, dann folgen die Materialwaarenhändler (70 400), Mühlen (55 900), Bäckereien (47 600), Schuhmacher (44 500), Tischlereien (42 200), Schlächtereien (38 800), Schmiede (22 800), Stellmacher usw. (17 500), Klempnerien (17 000), Schlossereien (16 800), Maurermeister (16 100), Böttchereien (15 500), Sattlereien (15 000), Cigarrenhändler (14 500), Brennstoffhändler, Fuhrwerksbesitzer und Brauereien (je etwa 14 300), Tapezierer (14 150), Glaserien, Ziegeleien (je 13 200), Zimmermeister (13 100), Gärtnereien (12 500), Barbieren (12 300), Uhrmacher (11 300). Weinbändler (11 000), Pughandlungen (10 400), Buchbindereien (10 200), Friseur (9200), Drechslereien (8550), Conditoreien (8100), Destillationen (6870), Gerbereien (6040), Dachdecker (6000), Korbmacher, Kürschner und Töpfer (je 5600), Seilereien (5500), Buchdruckerien (5300), Färbereien und Fischeereien (je 4650), Hutmacher (4400), Photographen (3470) und Kupferschmiede (3150). Gelsen 1600 Essigfabriken das Leben sauer machen, so bemühen sich andererseits 4600 Zuckerfabriken mit Hilfe von 65 Zucker-Raffinerien und 3 Saccharinfabriken, daß das Loos uns wieder versüßt werde, wie auch 145 Schaumweinfabriken emsig bemüht sind, das Verlangen nach mehr oder weniger echtem Sekt zu befriedigen.

— Aus dem Berliner Leben. Eine recht gemüthliche Volksgemeinschaft spielte kürzlich in der Brunnenstraße ab. Gegen 80 Menschen, Arbeiter, Dienstmädchen und Waisenjungen, scharten sich vor einem Laden, an dem die Aufschrift „Kleider-Handlung“ prangte, um die wartende Gestalt eines betrunkenen alten Mannes und verlangten stürmisch nach dem Inhaber des Geschäftes. „Wat Recht is, muß Recht bleiben“, riefen einige kräftige Stimmen, während der Betrunkene mit schwerer Zunge lallte: „Mein Geld will ich haben und sonst nichts.“ Endlich

Diesem Gewerbe sind günstigere Verhältnisse und Zeiten in der That sehr nothwendig und von Herzen zu gönnen. Vor Allem wäre dahin zu wirken, daß die in Holland im Großen betriebene Raubfischerei eingestellt werde. Auch das Aussehen von Eiern geeigneter Fische hat sich in vielen Gegenden als ein ausgezeichnetes Mittel zur Verbesserung der Fischei erwiesen.

S. Hochheim a. M., 8. Mai. Der Bauer Mann W. fuhr mit seinen zwei Pferden, welche an Pflug und Egge gespannt waren, aus dem Felde nach Hause. Unterwegs scheuten die Thiere und suchten das Weite. Der Mann stürzte von dem Fuhrwerk herab, wobei ihm die Pflugschar über den Kopf ging, so daß er eine bedeutende Wunde am Kopfe erlitt. Die inneren Verletzungen sollen bedenklich sein. — Der schon seit längerer Zeit arbeitslose Ad. Tr. von hier wurde heute morgen in seinem Keller erhängt aufgefunden. Arbeitsmangel sowie Noth scheinen den Unglücklichen zu dem Selbstmorde gebracht zu haben. Derselbe ist seit drei Jahren Wittwer und hinterläßt neun minderjährige Kinder.

Idstein, 8. Mai. Die hiesige Königl. Baugewerkschule wird in diesem Sommer von 89 Schülern besucht. Im Etatsjahr 1894/95 betrug der Etat der Anstalt in Einnahmen und Ausgaben 89 500 Mk. — Zur Communalsteuer werden nach Beschluß des Magistrats sämtliche hiesigen Einwohner, welche ein Einkommen von mehr, als 420 Mk. haben, herangezogen.

Somburg, 8. Mai. An hohen Kurgästen beherbergt unser Badeort J. u. A.: Die russische Fürstin Sabia, geb. Gräfin Murawiew; Graf Rothenburg, Majorats Herr von Poln. Lettow und die Wittve des russischen General von Stobeleff, geb. Prinzessin Gagarine.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Auf einem Grundstück, das Herr Gärtners Hofmann in Sachjenhausen an der Wilhelmsbrücke von der Stadt zum Gärtnereibetriebe gemiethet hat, wurde heute Morgen unter zusammengefügten Bündeln von Bohnenstangen die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden, die dort schon mehrere Monate gelegen haben muß. Der Körper trug bereits die Zeichen vorgeschrittener Fäulnis, die Kleidung ebenfalls. Ueber den Oberkörper war ein Sack gezogen, vermutlich als Schutz gegen die Kälte, der hier im Winter wahrscheinlich ein Obdachloser zum Opfer gefallen ist.

Nastätten, 8. Mai. Gestern gelangte die offizielle Nachricht hierher, daß mehrere höhere Offiziere behufs Inspektion und Feststellung für das Ende August hier stattfindende Manöver eintreffen werden. Das Manöver soll sich nach der Bahn zu (über Kapfenberg) ausdehnen.

Oberlahnstein, 8. Mai. Die erledigte hiesige Stadtrechnerkstelle wurde seitens des Magistrats dem Herrn Matthias Kron aus Niederlahnstein übertragen.

Handel und Verkehr.

Elville, 7. Mai. Die heutige Weinversteigerung der Freiherrlich von Beaulieu-Maronnay'schen Weine, erzielt im früheren Königl. Gute zu Naunthal, hatte ein recht günstiges Ergebnis. Nur einige Nummern der besten 1886er und 88er gingen wegen ungenügendem Gebote zurück, sonst ging der Zuschlag gut von Statten. Preise: 1894er: 3/1 Stück 840, 840 und 920 Mk., 3/2 Stück 380, 560 und 700 Mk., 1890er 2/1 Stück 1080 und 1160 Mk., 9/2 Stück 460, 610, 540, 680, 750, 800, 810, 850 und 1020 Mk., 1892er 1/1 Stück 1430 Mk., 8/2 Stück 740, 1020, 1120, 1270, 1430, 1500, 1660 und 1720 Mk. pro Halbfäß, 1889er 4/1 Stück 1210, 1300, 1900 und 2100 Mk., 7/2 Stück 660—1710 Mk., 1888er 1/1 Stück 1820 Mk., 4/2 Stück 890, 1300, 3000 und 4080 Mk., Gesamtverlös für 26 1/2 Stück Wein 51110 Mk., alles mit Faß.

Limburg, 8. Mai. Rother Weizen pro Malter 13,50 Mk. Weißer Weizen 00,00 Mk. Korn (neues) 10,30 Mk. Gerste (neue) 7,65 Mk. Hafer 5,85 Mk., (neuer) —, — Mk. Butter 1 Rilo 2,00 Mk. Eier 2 Stück 10 Pf.

Nassau, 7. Mai. Der Besuch des heutigen Marktes war ein zahlreicher und der Handel ein lebhafter. Der Auftrieb von Vieh war sehr stark. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qualität 72 Mark, 2. Qualität 70 Mark. Kühe und Rinder 1. Qualität 60 Mark, 2. Qualität 56 Mark. Fette Schweine 1. Qualität per Pfund 50 Pfg., 2. Qualität per Pfund 48 Pfg. Kälber 1. Qualität 60 Mark. Färbrosen kosteten im Paar 750 bis 780 Mark. Trächtige und frischmelkende Kühe und Rinder 300 bis 350 Mark. Jungvieh war sehr theuer und gesucht. Der Schweinemarkt war stark besucht und der Handel ein flotter. Käufer galten das Paar 60 Mark. Einlegschweine das Paar 130 Mk. Saugerkühe das Paar von 30, 40 und 50 Mk. an. — Der Krammarkt war mit Verkäufem stark besetzt, doch war die Kaufkraft gering.

Montabaur, 7. Mai. Weizen (160 Pfd.) 12,80 Mk. bis 13, —. Korn 11,10 Mk. Gerste (130 Pfd.) 10,50 Mk. Hafer (100 Pfd.) 6,30 Mk. Kartoffeln per Centner 2,50 bis —, — Mk. Kornstroh (100 Pfd.) 1,80 Mk. Heu (100 Pfd.) 2,30 Mk. Butter per Pfd. 1 Mk. Eier 2 Stück 9 Pf.

Wie sich zum Feste, ging in den Gärten, schnitt alle Blumen ab und breitete sie neben und über sich aus; und unter den Blumen verschied sie drei Stunden später nach schrecklichen Qualen. Unüberwindliche Liebe zu einem Jüngling, der den Eltern der jungen Dame mißfiel, bildete die Veranlassung zu dem „schönen“ Selbstmorde. In noch poetischerer Weise brachte sich Tags darauf eine . . . Schwester des erwähnten Jünglings aus der Welt. Auch sie war eine blendende Schönheit, und auch sie liebte unglücklich. Wahrscheinlich durch das von der Geliebten ihres Bruders gegebene Beispiel verführt, beschloß sie gleichfalls, aus dieser Weltlichkeit zu scheiden. Nachdem sie sich einen Revolver verschafft hatte, badete sie sich in Milch, Parfum und Wein, legte ihre besten Kleider an und schoß die todbringende Kugel ab. In La Habanna erregt die That das allgemeine Mitleid. Wir in unserem kühleren Erdtheile halten dieselbe für die Ausgeburt von zwei überspannten, albernem Gansen.

Entenzucht. In der kleinen Presse macht sich die Sauregurgelzeit bereits bemerkbar — etwas früh dieses Jahr! Ein Schwedter Blatt meldet: Eine eigenartige Thierfreundschaft ist dieser Tage zu Grabe getragen worden. Es handelt sich um die Zucht eines Kaninchens mit einem Huhn. Lange Zeit lebten beide Thiere in Besitz eines hiesigen Thierfreundes in einträchtiger Harmonie. Fühlte das Kaninchen das Bedürfnis, zu ruhen, so nahm es die Henne fürsorglich unter ihren Fittig, und mochte es sich einmal in der weiteren Umgebung des engen Gefüges umhauen, so vollstreckte es auf den Rücken der Henne und ritt so als Pendent des Wäntelbogens die Häuserfront ab. Dieser Tage riß der unerbittliche Tod die langjährigen Freunde auseinander. — Das Blatt verwahrt sich dagegen, daß die Henne eine Ente ist. (?)

Viel auf einmal. Was (zur Keßlerin): „Süße Anna, machen Sie kein so saures Gesicht — bringen Sie mir lieber einen Bittern!“ (H. Bl.)

Polizeiverordnung.

betreffend das Fernhalten der Hunde von den Marktplätzen und die Aufhebung der älteren diesbezüglichen Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats verordnet was folgt:

§ 1.

Die Polizei-Verordnung vom 4. April 1892 betreffend die Verhütung der übermäßigen Vermehrung der Hunde wird nach Inkrafttreten der vom Magistrat hier erlassenen Hundesteuerordnung vom 11. Februar 1895 aufgehoben.

§ 2.

Das Mitbringen oder Kaufenlassen von Hunden während der im § 3 der Marktordnung für die Stadt Wiesbaden vom 10. März 1876 angegebenen Marktzeit auf den für den Viehmarkt bestimmten Plätzen — zur Zeit der freien Platz vor dem königlichen Palais, der sogenannte Marktplatz und die Querstraße — ist verboten.

Verantwortlich sind diejenigen Personen, welche die Hunde mitgenommen, eventuell die Eigentümer der hienlos auf dem Viehmarkt umherlaufenden Hunde.

§ 3.

Zu widerhandlungen gegen § 2 dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu neun Mark oder im Unvermögensfall mit entsprechender Haft bestraft.

Durch diese Polizei-Verordnung werden nicht berührt: Die Polizei-Verordnungen königlicher Regierung vom 5. Juni 1869, 18. Januar 1877 und 19. Februar 1878, sowie die §§ 55, 59 und 63 der Straßenpolizei-Verordnung vom 10. Juli 1876 und die Polizei-Verordnung vom 17. Juni 1889, betreffend den Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage pp.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Publication in Kraft. Wiesbaden, den 30. April 1895.

Königliche Polizei-Direction.
Schütte.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen des § 40 der hiesigen Straßenpolizei-Verordnung vom 27. Juli 1894 werden nachstehende Vorschriften zum Schutze der Anlagen im hiesigen Großherzoglichen Schlosspark erlassen und hierdurch veröffentlicht:

1. Der Zutritt zum Park ist, soweit nicht darin bestehende Abtheilungen mit besonderen Einfriedigungen versehen und durch Plakate mit der Aufschrift: „Verbotener Eingang“ bezeichnet sind, nur zur Tageszeit dem Publikum, wie bisher, gestattet, kleinen Kindern jedoch nur in Begleitung erwachsener Personen.
2. Das Mitnehmen von Hunden ist nur dann erlaubt, wenn solche an einer Leine oder einem Kneben geführt werden;
3. Verbieten ist:
das Abpflücken und Herunter schlagen von Blumen, Blättern, Zweigen und Früchten;
das Betreten der Rasenflächen und das Gehen außerhalb der Wege überhaupt;
das Fahren und Reiten durch den Park, sowie das Durchziehen desselben mit Musik ohne vorher von der Großherzoglichen Finanzkammer eingeholte Erlaubnis, das Uebersteigen über alle Arten von Einfriedigungen, das Durchfahren des Parks mit Schub- oder Druckkarren, sowie mit Kinder- und Krankenwagen ohne vorher eingeholte Erlaubnis, das Durchtragen von Körben, Arbeitsgeschirrt jeglicher Art und Reisegepäck;
das Rauchen aus langen und kurzen Pfeifen;
jedes störende Lärmen;
das Fischen in den Teichen;
das Ausnehmen von Vogelnestern;
das Verunreinigen der Wege und Anlagen, sowie der Gebäude;
das Beschädigen von Plakattafeln, Sperrtafeln und Einfriedigungen;
das unbefugte und unberechtigte Betreten der Eisdecken auf den Teichen und Bächen.
4. Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden, insoweit nicht sonstige gesetzlich eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark geahndet, an deren Stelle im Nichtvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.

Wiesbaden, den 20. October 1894.

Die Polizei-Verwaltung: Vogt.

Bekanntmachung.

Auszug aus der Straßenpolizei-Verordnung der Stadt Wiesbaden vom 27. Juli 1894.

§ 37. Vohnkutscher dürfen ihre Wagen nur auf den von der Polizei-Verwaltung besonders bezeichneten Plätzen aufstellen und müssen sich hierbei den Anordnungen der Polizeibeamten unbedingt fügen.

§ 38. Sämtliche Wagen, welche nach dem Landungsplatz der Dampfschiffe fahren, müssen in der Richtung Adelsheidstraße, Bollgebäude, Agentur der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, Gebäude der Ebn-Düsseldorfer-Gesellschaft anfahren und von da quer über den Platz neben dem Hotel Nassau vorbei nach der Rheinstraße zu abfahren. Jedes Durchfahren durch die Baumreihen am Rheinufer ist verboten.

Vorstehende Bestimmungen werden hierdurch mit dem Bemerken veröffentlicht, daß Zuwiderhandeln sich der Verurteilung aussetzen. Wiesbaden, den 9. April 1895.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

Trauringe

sowie alle Goldwaaren

kaufen sie am preiswürdigsten beim Goldarbeiter

F. Lehmann,

Rein Laden. Langgasse 3, 1. Etage Rein Laden. Reparaturwerkstätte. 6000*

Rheinische Braunkohlen-Briquettes
empfehlen zum billigsten Preise in jedem Quantum geliefert

Aug. Külpp,

Holz-, Coals- und Kohlenhandlung,
Hellmündstraße 41.

3779

Reichshallen-Theater.

Von Mittwoch, den 8. Mai cr.: Acht-tägiges Gastspiel des Schneidermeisters Herrn **Heinrich Dowe**

aus Mannheim, Erfinder des einzig echten, fugeisicheren, noch nie durchgeschossenen Panzers.

Auftreten der Kunstschülerin

Frl. Elsa Diana,

Assistentin des Herrn Dowe.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. **Keine Preiserhöhung!**

Curhaus-Restaurant Wiesbaden.

Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit mit allen Delicatessen der Saison.

Diners und Soupers von 4 Mark an aufwärts.

Table d'hôte 1 1/2 Uhr

à Couvert 3 Mark

(im Abonnement zu ermäßigtem Preis).

Preiswerthe Weine

Pilsener Bier (Bürgerliches Brauhaus) und Münchener Exportbier (Augustiner-Brauerei)

Besondere Salons für separate Diners u. Soupers.

Bestellungen werden an den Buffets im königlichen Theater entgegen genommen.

W. Ruthe.

3619

Mobiliar-Versteigerung

Freitag, den 10. Mai 1895, Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 Uhr, versteigere im Auftrage folgendes **Mobiliar und Haushaltungsgegenstände** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung im

No. 15, Römersaale, Dohheimerstraße No. 15:

5 komplette Betten, 1 Spiegelschrank, 1 Waschtisch u. Nachttisch, 1 Bücherschrank, 1 Sekretär und Pfeilerspiegel, 1 Garnitur Sopha, 4 Sessel, 1 Sopha, 6 Stühle, 1 Sopha, 2 Sessel, zwei Vertikows, 3 Kommoden, 2 Auszüge, 3 Oualtische, 1 nussbaumenes Büffet, 1 Regulator, verschiedene Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, Spiegel, Bilder, Deckbetten und Kissen, 1 Spieluhr, ein Zither, Waschkommode und Nachttische, Teppiche, Vorhänge, Glas, Porzellan,

sodann um 12 Uhr:

eine vollständige Messgeräth-Einrichtung, bestehend aus 1 Thele, 1 Fleischmaschine, 1 Wurstspritz, 1 Waage mit Gewichten, 1 Hackloz, Hackmesser, 1 Wurststich, Salzständer, kleine Ständer, Fleischhacken, Fleisch-Aden, 3 Marmorplatten, sonstige verschiedene Gegenstände.

August Degenhardt, Auktionator und Taxator.
Bureau: Schwalbacherstraße 43.

3899

gebr. Caffee, unübertroffene Qualitäten, per Pfund Mk. 1,40, 1,60, 1,80.

gebr. Korn 12 Pf., gebr. Malz 16 Pf.
Orangen in großer Auswahl billig,
Schnittbohnen, vorzügl. Qualität, per 2 Pfd. Dose 38 Pf.

Neue Matjes-Feringe,
egypt. Zwiebeln per Pfund 10 Pf.

Adolf Haybach,

Wellritzstr. 22, Ecke der Hellmündstr.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

8728

Reparatur - Werkstätte

für Schuhwaaren (Herrensohlen u. Absätze 2 Mk. 50 Pf. a. bestem Material) Frauensohlen u. Absätze 1 Mk. 80 Pf. Barterre 7 Ellenbogengasse 7, Barterre. Kölsch.

Gartenkies.

Gelben Grubenkies, silbergrauen Kies, Rheinkies und Rheinsand empfiehlt

A. Momberger, Moritzstraße 7.

2886

Nur 5 Pf.

Setzt unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Hypotheken-

Umwandlung, Cession und Neu-
beschaffung wird prompt und con-
stant besorgt durch

C. Wagner,
Bellerstraße 48.

Beitungs- makulatur

ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 17.

Hüte

werden schön und billig garnirt
von 50 Pf. an. Alle Futhaten
billig.

Reichergasse 2, 2.

Modes.

Putzarbeiten werden geschmack-
voll u. bill. angef. **Johanna Monz,**
Wellritzstr. 3, Hth. Part.

Euchtige Schneiderin

empfiehlt sich im Ausb. der Röcke
u. Hauskleid. v. 3 M. an. Dranien-
straße 49, Hth. 1. L.

Wäsche zum Bügeln

angenommen, schön und pünktlich
besorgt.

Das **Oyerglas**, welches im
Königl. Theater am Samstag,
4. Mai, zerbrach, mitgenommen
wurde, bitte dem Bilet-Einnehmer
wied. zurückzugeben, da dass. nicht
sein Eigenth. ist. Die betr. Person
wurde beobachtet u. erkannt, so-
dass ders. ev. Unannehmlichkeiten
bereitet werden könnten. 6100*

zu kaufen gesucht

Weisse Mäuse

zu kaufen gesucht. Schachtstr. 96,
1. Stod. rechts.

zu verkaufen

Postkistchen,

Carton

in all. Größen billig zu verkauf.
26 Marktstr. 26,
Schreibwarenhandlung.

Specereigeschäft

(Schladen) mit gutem Inventar
zu verm. und sofort zu beziehen.
Gef. Off. u. G. 48 a. d. Exp.

E. Flaschenbiergeschäft

zu verkaufen.

Näheres Expedition. 6114*

Ein Federdeckbett

billig zu verk. Näh. Goldgasse 8,
neben der Schlosserwerkstatt, zwei
Treppen hoch.

Eine gut erhaltene

Kinderbettstelle

mit Sprungrahmen und Matratze
für 15 M. zu verkauf. Dranien-
straße 27, Hth. 2. St.

zu verkauf.

(wegen Mangel

an Raum):
1 Paar Capitäubuch, 1 Paar Sperber-
schägen (kleinste Taubenarten)
Sainterweg 2, Partierre. 6115

Ein fast neuer Zweispänner-

wagen u. ein Etwagen

(auch Mehrgewagen) billig
zu verkaufen Marktstraße 46.

Hochrad,

Werkzeug

Zwei Kuchbaum, 4 schubladige
Kommode 25 M., 1 einth.
Kleiderschrank, Kuchbaum lackirt,
18 M., 1 Kinderbettstelle mit
Matratze 6 M., 2 Küchentische,
1 Schür. 8 M., 1 Klappstisch 4 M.,
1 Nachstuhl, Kuchbaum, 7 M.,
Küchenbretter 1,20 M., Koffer,
Galerien und dergl. mehr. 3892

Hochstätte 29 i. Laden.

Einth. Kleiderschränke
von 16 M. an zu verk. Wellritz-
straße 47, Hth. 2.

Ein fast neues Sopha, zwei

Bügelstühle und 1 Bügel-
tisch billig zu verkaufen. 6091*
Hermannstr. 21, part. b. Klein.

Eine lackirte Bettstelle,

Strohmatr., Seegrasmatratze und
Kell. sowie ein Kinderwagen
(gebraucht) billig zu verkaufen,
J. Linkenbach,
Nerostraße 33.

Ein großer

Geigel'scher
Inhalations-
Apparat,
sowie eine **Inhalationsan-**
lage, wie solche sich am Koch-
brennen befindet, sind zu ver-
kaufen. Anfragen unt. P. 191 an
die Exped. d. B. 5201b

Webr. Pferdegeschirr,

Einp., billig zu verkaufen. **Rich.**
David, Bleichstraße 12. 6048

Läden.

Albrechtstr. 40

großer Laden mit Ladenzimmer,
zwei Kellern, eingerichtet für
Werkerei, eignet sich auch für
Delikatessen- und Material-
warengeschäft. Auch ist
dieselbst eine Wohnung von zwei
Zimmern, Küche, Keller u. Man-
sarde sofort zu vermieten. Näh.
im Hause 3 Treppen rechts. 3728

Laden

in der Marktstraße ver-
m. Juli zu vermieten. Näh.
in der Exp. d. Blattes.

4 Michaelsberg 4,

leiner Laden sofort zu vermieten.

Nerostraße 1

ist ein Laden mit oder ohne Woh-
nung zu vermieten. 3444

Steingasse 22

ein kleines Specerei-Lädchen mit
Einrichtung und Magazin mit
oder ohne Wohnung, auch zu
anderem Geschäft passend, billig
zu vermieten. 2430

zu mieten gesucht

2 helle Zimmer

als Bureau gesucht. Offert unt.
A. 96 a. d. Exp. d. Bl. 6104*

Ein Geschäftsmann sucht ein

leeres Zimmer. Näheres
Rauergasse 10. 6096*

zu vermieten

Adelheidstraße 23,

Ein Part., e. hübsches Zimmer m.
Küche u. Keller a. 1. Juli z. v. 3634

Adlerstraße 7,

Wohn., 2 Zim., Küche u. Zubeh.
auf 1. Juli zu verm. 3546

Adlerstraße 36

ein Dachlog. 1 Zim., Küche und
Keller zum 1. Juli zu verm. 3214

Adlerstraße 54

Dachwohnung von 1 Zimmer und
Küche, sowie 1 einzelnes Zimmer
auf gleich zu vermieten. 3864



Adlerstr. 56

eine kleine Hofwohn. mit Stall.
für 1 Pferd zu verm. 3771

Albrechtstraße 21

2 Zimmer und Küche sofort oder
später zu verm. Näh. Part. 3029

Albrechtstr. 21

5 Zimmer und Küche nebst Zu-
behör auf gleich oder später zu
vermieten. Näh. Part. 3030

Bertramstr. 4, Nebenb.,

sch. Wohn. v. 3 Z. u. K., sammt
Zubeh. mit u. ohne Balkon per
1. Juli bill. z. v. Näh. daf. 3662

Brudenstraße 3

nahe der Emserstraße sind im
Vorder- und Hinterhaus Wohn-
von 2 Zimmern u. Küche und all.
Zubeh. sofort zu vermieten.
3426 Näh. Partierre.

Emserstraße 19

schöne Frontspitze 1 Zimmer, Küche
und Keller sofort oder 1. Juli
zu verm. Näh. Part. 3549

Emserstraße 40

ein Wohn-
ung von
5 Zimmern, Badezimmer, Speise-
kammer, Balkon, 2 Manj., 2 Keller
zu verm. Näh. daf. 3662

Feldstraße 16

ein Zimmer und Küche auf gleich
oder 1. Juni zu verm. 3795

Helenenstraße 22

eine Mansarde nebst K. Küche u.
Keller zu vermieten. 3381

Hermannstraße 28,

Vorderhaus 1. St., 3 Zimmer,
Küche, Mansarde zu vermieten.
Näh. Part. 3700

Hochstätte 23

eine geräumige Mansardenwoh-
nung zu verm. 2531

Lehrstraße 31

Mansard-
wohnung,
2 Zimmer, Küche u. Zubeh. auf
gleich oder 1. Juli zu vermieten.
Näh. Partierre.

Ludwigstr. 11

1 Zimmer und Küche per 1. Mai
zu vermieten. 3558

Jahnstraße 10,

zwei Treppen hoch, eine schöne
Wohnung von 5 großen Zimmern
mit allem Zubeh. auf Juli oder
später zu verm. N. Part. 3698

Nerostraße 6

1 Wohn., 1 Zim., Küche u. Zub.,
per gleich oder später zu verm.

Nerostraße 35/37

eine Wohnung, bestehend aus 2
Zimmern, Küche nebst Zubeh. im
Vorderhaus auf 1. Juli zu verm.
Näheres bei Friedrich Eschbacher,
Nerostraße 35. 3590

Für Flaschenbierhdt!

Nerostraße 35/37 eine Wohnung
mit Flaschenbierkeller auf
1. Juli zu vermieten. Näheres
bei Friedrich Eschbacher, Nö-
derstraße 35. 3591

Platterstraße 28

Wohnungen 2 Zimmer, Küche
und Zubeh. sofort od. 1. Juli
zu vermieten. 3007

Platterstr. 36

2 Zimmer, Küche und Zubeh.
auf 1. April zu vermieten. 2681

Rheinstraße 81,

Part. 2 geräumige Mansarden
an ruhige Leute z. verm. 3367

Röderstraße 29

Wohn. nach der Vehrstr., 3 Zimmer
und Zubeh. auf gl. and spät. zu
verm. Näh. daf. im Laden. a

Römerberg 12

eine Wohnung von 1 Zimmer
und Küche und ein einz. Zimm.
per sofort zu verm. 2884

Roonstraße 5,

Frontspitze, Wohnung, 2 Zimmer,
Küche und Keller an ruhige
Familie zum 1. Juli zu verm.
Näheres Partierre. 3581

Schachtstraße 9.

Schöne Wohnung, 2 Zimmer und
Küche (Glasabschl.) zu verm. a

Schachtstraße 30

1 Manj. z. verm. b. Fr. Maus. 3721

Schulgasse 13

schöne Wohn-
ung, 2 Zimmer,
1 Cabinet und Zub. zu verm. a

Schulberg 15, 1.,

ein leeres und ein möbliertes
Zimmer zu vermieten. 3702

Schwalbacherstr. 49

zwei geräumige Z. nebst Küche
2. St. im Hth., mit oder ohne
Verfäße i. 1. St. auf sofort
zu verm. Näh. 47, Part. 2585

Sedanstr. 4

zwei große leere
Zimmer zum
1. Juli oder später zu v. N. p. a

Stiftstraße 24

Gartenh., Wohnung 3 Zimmer,
Küche, Mansarde und Keller per
1. Juli zu verm. Näh. Bdh. 1. G.

Steingasse 28

2 Wohnungen v. 2 Zim., Küche,
u. 1 Zim. u. Küche zu verm.

Steingasse 31,

Hinterbau eine abgeschlossene
Wohnung 2 Zimmer, Küche u.
Zubeh. auf sofort zu ver-
mieten. 2426

Walramstraße 32

Bdh. Frontsp. 2 Zimmer, Küche
u. Zubeh. für 235 M. zu verm.
Näh. 2. Stod. rechts. 2978

Webergasse 58

ein großes unmöbliertes Zimmer
im 1. Stod. auf sofort zu verm.
Näheres daf. 3756

Weilstraße 6

eine Frontspitz-Wohnung im
Hinterbau mit 2 Zimmern und
Zubeh. auf sofort zu verm.

Wellritzstraße 5

Gartenhaus, 3 große Zimmer,
Küche, Mansarde und Zubeh.
per 1. Juli zu verm. Näheres
Partierre. 3655

Wellritzstraße 44

ist eine Wohnung im Vorder-
haus 2 St. b. 3 Zimmer und
Küche, auf gleich oder später zu
vermieten. 759

Wörthstraße 13,

Ede Wohnstr. 1907
Freundl. Wohnungen im Mittel-
bau 2 Zimmer, Küche und 3
Zimmer, Küche und Zubeh. zu
vermieten, auf Verlangen kann
1 S. separat mit verm. werden.
Dachwohn 2 Z. u. Küche u.

Yagerplatz

(abgeschlossen) an der vord. Doh-
heimerstraße zu vermieten. Näh.
Frankenstraße 13, 1. 2997

Schön. Weinkeller

und **Mansarde**
sofort billig zu verm. Capellen-
straße 2b. 3610

Adlerstraße 51, Hth. Dach l.

erhält ein reinf. Arbeiter
schöne Schlafstelle. 5954*

Adolfstraße 5, t. e. j. Mann

Teil a. e. Zimmer haben. 6066*

Bleichstr. 21, Hth. 2. St. h.

Zimmer zu vermieten. 3904

Bertramstraße 6, Part.,

1 schön möbl. Zim. z. verm. 3480

Frankenstr. 28,

3. St. f. möbl. Zimm. z. verm.

Hermannstr. 12, 2.

findet ein junger Mann schön
möbl. Zimmer u. sehr gute Kost
pr. Woche 10 Mark. 3112

Hermannstraße 13,

3. Stod l., schön möbliertes Zim-
mer zu vermieten. 3791

Hellmundstraße 24,

Part., erhalten anst. junge
Leute Kost u. Logis. 6095*

Manergasse 8,

Hinterhaus 2. St. rechts, erhält.
1-2 reinf. Arbeit. f. d. Logis. 3818

Manergasse 12, part.,

ein möbliertes Zimmer billig zu
vermieten. 3814

Mehrgasse 8, nächst der

erb. reinf. Arb. Kost u. Log. 5874*

Mehrgasse 18

erb. zwei
reinf. Arb. u. Log. 6025*

Oranienstraße 22,

Hth. ab. d. Schreinerei, 1. 1-2
Arbeit. bill. Kost u. Log. erh. 6079*

Platterstraße 30,

1 St.,
ein Mädchen Schlafst. erh. 6035*

Platterstr. 104,

Direkt am Walde
2 möbl. gr. Zimmer m. g. Balk.
sof. z. verm. 3250

Philippstraße 39a,

3. St. r., ein möbliertes Zimmer
billig zu vermieten. a

Sedanstraße 5

5. 2. r., schön möbl. Zim. z. v.

Schachtstraße 28, 2 St.,

Zim. m. sep. Eing. an anst. Mann
auf gl. od. sp. zu verm. 6101*

Webergasse 49, 3 St., ein

möbliertes
Zimmer zu vermieten. 6066*

Wellritzstr. 37, B. 2. St. l. erh.

e. reinf. Arb. f. d. Logis. 6090*

Weilstraße 13, Partierre,

sch. möbl.
Zimmer zu verm. 6036*

Offene Stellen:

Tücht. Schneidergehilfe
gesucht. Chr. Kon. Hermannstr. 9

Ein Lehrling

für die feinere Rügenreiher bei
sofortiger Vergüt. gesucht. **Out-**
geschäft Goldgasse 1. 6082*

Glafer-Lehrling

kann in die Lehre treten. 2928
Frankenstraße 13, 1.

Lehrling gesucht

3886 S. Leding, Goldarbeiter.

Braver Junge

kann die
Schlosserei
erlernen. Näh. Al. Dohheimer-
straße 5, 2 Tr. 6094*

1 Fuhr- u. Ackerknecht

gesucht Wellritzstr. 16. 3880

Verein

für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis

Arbeit finden:

4 Schneider 3 Schuhmacher
2 Schlosser 1 Schreiner
4 Gärtner 1 Bergolder
1 Schriftf. 2 Buchbinder
2 Tapezierer 2 Barbier
2 Packierer 1 Fuhrknecht

1 Glaser
1 Hausbursche f. Conditorei
2 Sattler-Lehrlinge
2 Schreiner-Lehrlinge
2 Buchbinder-Lehrlinge
2 Schneider-Lehrlinge
1 Lehrling f. Zahntechnik aus
gueter Familie

1 Köchin
1 Kindermädchen
2 Dienstmädchen
1 Lehrl. f. Kleiderm. g. Berg.
3

1 Verkäuferin für Conditorei m.
engl. spr.

Arbeit suchen:

4 Küfer 3 Glaser
5 Schreiner 1 Wagner
5 Schlosser 3 Spengler
3 Mechaniker 3 Schmiede
4 Heizer 2 Installateure
2 Tapezierer 3 Sattler

Aufruf

zur Errichtung eines Denkmals für den Alt Reichskanzler Fürsten von Bismarck in Wiesbaden.

In der Festversammlung, welche zur Feier des achtzigsten Geburtstags Seiner Durchlaucht des Fürsten von Bismarck im Kurhause zu Wiesbaden stattfand, wurde der Gedanke angeregt, dem Alt-Reichskanzler ein Denkmal in den Mauern der Hauptstadt unseres Regierungsbezirks zu errichten. Dieser Gedanke fand begeisterte Aufnahme bei den Festtheilnehmern.

Eine sofort vorgenommene Sammlung ergab eine namhafte Summe, welche aber nicht im entferntesten ausreicht, um ein Kunstwerk zu schaffen, des großen Kanzlers würdig, eine Pflanze unserer schönen Stadt und des ganzen Rasterlandes.

Wir haben uns daher zusammengethan, um Alle, welche ihrer Dankbarkeit für den Mitbegründer des neuen deutschen Reichs lebendigen Ausdruck verleihen wollten, zu gemeinsamem Wirken zu vereinigen. Und so fordern wir denn hiermit alle Verehrer des getreuen Paladins Kaiser Wilhelms I. auf, durch Zeichnung von Beiträgen die Errichtung eines Denkmals zu ermöglichen, welches der Nachwelt Kunde giebt, daß die unvergänglichen Verdienste des Fürsten Bismarck auch von seinen Zeitgenossen im schönen Rasterlande voll gewürdigt worden sind.

Jeder der Unterzeichneten ist zur Entgegennahme von Beiträgen gerne bereit.

Auch die kleinsten Beträge werden mit Dank angenommen.

Wiesbaden, im April 1895.

Abler, Georg, Restaurateur. Ader, Carl, Weingroßhändler. Adam, Dr. phil., Professor. Albert, H., Fabrikbesitzer, Viehbrich. Altenkirch, Albert, Weingroßhändler, Vorch. Auer von Herrentirchen, Oberlieutenant a. D. Kufmann, Wilh., Rentner. v. Aweyden, Ober-Regierungsrath.

Bartholomay, H., Rentner. Bartling, Stadtrath. Bauer, Hofrath. Baumann, Dr. med., Kgl. Sanitätsrath, Schlagenbad. Bechtold, Rud., Verlagsbuchhändler u. Buchdruckereibesitzer. Beckmann, Dr. jur., Landrath und Mitglied des Abgeordnetenhauses, Ufingen. Berg, Landrath, St. Goarshausen. von Berge-Herrndorf, Oberlieutenant a. D., Langenschwalbach. Berle, Ferdinand, Dr. phil., Bankier. Berna, Hermann, Gutsbesitzer, Mittelheim. Bidel, Carl, Pfarrer. Bidel, Friedrich, Stadtrath. Birger, Th., Hotelbesitzer, Ems. Bird, Georg, Maurermeister. Böniger, Julius, Rentner. Bojanowski, Rechtsanwalt u. l. Vorsitzender des Rasterischen Kriegerverbandes. Bonnet, Carl, Rentner. Borggreve, Dr. phil., Professor und Kgl. Oberforstmeister. Born, Bürgermeister und Mitglied des Abgeordnetenhauses, Erdenheim. Braun, P., Herrschneider und Tuchhändler. Brems, Prosper, Buchdruckereibesitzer. von Brünig, G., Dr., Höchst a. M. Bücher, Hotelbesitzer. Büdingen, Wolfgang, Kaufmann und Hotelbesitzer. Burkhardt, Jean, Hoflieferant. Buschmann, Hugo, Rentner.

Christoph, Bürgermeister a. D., Eschborn. Conrad, Dr. med., Geheimere Sanitätsrath. Cramer, Landgerichtspräsident. Cron, H., Rentner.

von Decker, Rittergutsbesitzer. von Deffen, Oberlieutenant u. Commandeur des Landwehrbezirks. Ditt, H., Hotelbesitzer. Doersch, Carl, Weingutsbesitzer und Premierlieutenant d. R. I. Dreher, Ludwig, Dr. phil. Duderstadt, C., Rentner. Duderstadt, Landrath, Bellerberg. Dyerhoff, Gust., Commerzienrath, Viehbrich. Dyerhoff, Rud., Fabrikbesitzer. Viehbrich. Dyerhoff, Eugen, Fabrikbesitzer, Viehbrich.

Edelstein, H., Bauunternehmer. Edhardt, Ph., Rentner. Engel, Emil, in Firma August Engel.

Ephraim, Bürgermeister, Rastau. Euler, L., Architekt.

Faber, Johann, Rentner. Fach, G., Architekt. Fahland, Generalmajor z. D. Fehr, Theodor, Fabrikbesitzer. Ferger, Bürgermeister, Bellerberg. Fint, Ph., Gutsbesitzer und Mitglied des Reichstags, Beyer. Flindt, W., Kgl. Kanzleirath a. D. u. Stadtverordneter. Földner, Carl, Hofkuchner. Freisenius, R., Dr. phil., Geh. Hofrath u. Professor. Freisenius, H., Dr. phil., Professor. Freitag, Gustav, Dr. phil., Geh. Rath, Excellenz. Friedländer, R., Dr. med. Froesner, Th., Apotheker. Fromme, Landrath, Dillenburg.

Gaas, Th., Rentner u. Vorsitzender des Gewerbevereins. Gemmer, Bürgermeister a. D., Ebertshausen. Genzmer, Stadtbaumeister. Geher, Joh., Hoflieferant. Glücklich, J. Chr., Immo.-Agent. Gög, Friedrich, Hotelbesitzer. Freiherr von der Goltz, Landrath, Weiburg. Graeber, Commerzienrath. Grimm, Amtsrichter, Selters.

Haagner, Frig., in Firma L. Kettenmayer. Haas, Frig., Commerzienrath, Dillenburg. Haas Landgerichtspräsident. Häfner, Heinrich, Hotelbesitzer. Hagemann, L., Landgerichtspräsident, Limburg. Hagemann, Dr. phil., Archivar. von Hagen, Adolf, Rentner. Hammacher, G., Rittergutsbesitzer. Hardtmuth, Dr. jur., Amtsrichter. von Harling, Regierungs-Assessor. Hees, Emil, Stadtverordneter. Heide, Joh. Jac., Bauunternehmer und Ziegeleibesitzer. Heimerdinger, J. H., Hofjuwelier. Hensel, C., Rentner. Hengel, Nikolaus, Civil-Ingenieur. Herz, Dr. jur., Justizrath. Hef, Bürgermeister. Hesse, Hubert, Commerzienrath, Heddenheim. Heyl, F., Kurdirektor und Kaiserl. Ottomanischer Vice-Consul. Heyn, Pfarrer, Marienberg. Hils, Geheimere Justizrath, Limburg. Höhn, Bürgermeister, Langenschwalbach. Hohl, Rechtsanwalt und Notar, Montabaur. v. Hülsen, G., Kgl. Kammerherr, Intendant der Kgl. Schauspiele. Hummel, H. J., Fabrikdirektor, Hochheim.

von Hüll, Dr. jur., Oberbürgermeister. von Hüll, Dr. med., Ems. von Hülensfeld, Oberst z. D. Jamin, Bürgermeister, Cronberg. Johannes, Landrath, Diez.

Kaewel, W., Apotheker. Kaiser, Ludwig, Dr. phil., Direktor der Oberrealschule. Kalkbrenner, C., Fabrikant. Kalle, W., Dr. phil., Kgl. Commerzienrath, Viehbrich. Kalle, Stadtrath. Kantal, Regierungs-Assessor. Karraß, Bürgermeister, Höchst a. M. Kaufmann, Wilhelm, Architekt. Kaug, Kgl. Oberförster, Erlenhof. von Kettler, Oberlieutenant. Kirschhöfer, Gebr., Kaufleute. Kleeblatt, S. A., Hotelbesitzer. von Kloben, Oberlieutenant und Commandeur der Unteroffizierschule, Viehbrich. Knoll, G., Hotelbesitzer. Koch, Otfried, Kaufmann. Kölsch, Nicol., Kgl. Hoflieferant. König, Schultheiß, Oberad. Koepf, Rudolph, Fabrikbesitzer, Präsident der Handelskammer und Mitglied des Reichstags. Kraatz, C., Conditor. Krause, Regierungsrath. Kröb, Bürgermeister, Bettendorf. Kubale, Oberlieutenant, a. D., Direktor der Niederwaldbahnen, Rüdesheim. Kühne, Dr. jur., Regierungs-Assessor.

3810 Die Unterzeichneten, deren Wohnort nicht angegeben ist, wohnen sämmtlich in Wiesbaden.

Cigarren.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich unter dem Heutigen in dem Hause meines Sohnes,

Bärenstrasse No. 1,

ein Cigarren-Geschäft eröffnet habe. Durch langjährige praktische Thätigkeit in dieser Branche bin ich in der Lage, eine gute Qualität preiswürdig liefern zu können und bitte um geneigten Zuspruch.

3841

Hochachtungsvoll

Georg Lieding, Bärenstraße 1.

Täglich frische

Champignons

in beliebigen Quantitäten

empfehle

Erste Wiesbadener Champignon-Züchterei

Inhaber: J. S. G. Adrian,

Möbeltransport, Expedition

Bahnstraße 6.

6394

Gartenkies

für Park- u. Gartenanlagen

in bläulich-weiß melirter und stets gleichbleibender Farbe, sehr dauerhaft wird zu M. 28 pr. Doppelwaggon ab St. Goar, gegen Nachnahme geliefert von

Wilh. Wurmbach in Dahlbruch oder St. Goar.

Bei Abnahme größerer Quantitäten Rabatt. Muster stehen zu Diensten.

5227

Drucksachen für Vereine

liefert von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung zu mässigsten Preisen die Buchdruckerei der

Wiesbadener Verlags-Anstalt,

Schnegelberger & Hannemann,

17 Marktstrasse 17.

Holzfohlen

per Centner M. 4.20, auch in kleineren Quantitäten empfiehlt

Aug. Külpp,

Holz-, Coaks- Kohlenhandlung,

Hellmündstraße 41.

5054

Hamburger Militärdienst-, Aussteuer- und Alters-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Bezirks-Direktion: Herm. Brötz, Ratzenstr. 24, Wiesbaden